

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt
Weilheimer Str. 1-3
82402 Seeshaupt
Telefon (08801) 9071-0
www.seeshaupt.de
email: gemeinde@seeshaupt.de

Redaktion und Anzeigen:
Felix Flemmer (ff)
Hauptstr. 1
Tel/Fax 914852
mobil 0175/4046804
mail: felixflemmer@aol.com
info@seeshaupterdorfzeitung.de

Alexandra Heumann (ah)
Buchenstr. 1
Tel 913356 Fax 0721/151296385
mail: mail@ah-design.info

Druck: Fritz Kriechbaumer, Taufkirchen
Auflage : 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe



DORF AKTUELL

Treu dem

guten alten Brauch

Alle vier Jahre wieder: Am Jenhausener Dorfplatz wurde ein neuer Maibaum aufgestellt - Baum und Himmel strahlten um die Wette..... Seite 7

WIRTSCHAFT & HANDWERK

Farbe für Loriot

und den „Kasperl-Graf“

Ein traditionsreicher Seeshaupter Handwerksbetrieb feiert Geburtstag: Seit 80 Jahren kümmert sich der Malerbetrieb Gneuß-Mrosek bereits um Wand- und Deckenanstriche und vieles mehr. Die Zeiten haben sich geändert - Szenen wie auf dem Bild unten, die Leiter lässig an die Hauswand gelehnt, wären heute undenkbar.....Seite 13



WO DER SÜDEN BEGINNT...

Von Märkten und Fischern

Von dieser Ausgabe an tritt an die Stelle der „Tipps & Tricks“ eine neue Rubrik, die regelmäßig Schlaglichter auf Ereignisse wirft, die in den kommenden Wochen den Ort bewegen. Der Slogan „Wo der Süden beginnt“ meint eben nicht nur Lage und dörfliche Struktur, sondern auch Lebensgefühl und Lebenslust. Hierfür im Sommer unverzichtbar: Der traditionsreiche Kunsthandwerkermarkt und das Fischerstechen.....Seite 19

RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2
Gemeindenachrichten...Seite 4
Gestern & Heute.....Seite 20

Gute Taten im Namen von St. Florian

Feuerwehren in Feierlaune: Seeshaupt weihet Fahrzeuge, Magnetsried und Jenhausen feiern Jubiläum

Wer das ganze Jahr über Tag und Nacht selbstlos für andere im Einsatz ist, dem ist ganz offensichtlich auch Petrus wohlgesonnen. Wie sonst ließe es sich erklären, dass bei den drei großen Feuerwehr-Festen binnen weniger Wochen stets strahlend blauer Himmel herrschte. Freilich hatten alle Beteiligten jeweils nicht nur ob des Kaiserwetters allen Grund zur Freude.

Den Auftakt machte die Freiwillige Feuerwehr Seeshaupt Mitte Mai: Feierlich wurde das neue Löschfahrzeug LF 10/6 geweiht und offiziell in Dienst gestellt. Ein schöneres Geburtstagsgeschenk hätten sich Seeshaupts Floriansjünger um Vorstand Alois Emmmler und Kommandant Robert Höck kaum wünschen können - denn parallel zur Fahrzeugweihe feierte die Wehr auch ihr 130-jähriges Gründungsfest. Und quasi als Dreingabe richteten die Seeshaupter im Rahmen ihres Festwochenendes auch noch



Vertraute Amtskollegen: Fritz Stuffer übergibt Kreuzenorts Bürgermeister Leonard Fulneczek die Schlüssel für das Feuerwehrauto.

den Kreisjugendfeuerwehrtag aus, bei dem 20 Jugendfeuerwehren aus dem ganzen Landkreis ihr Können unter Beweis stellten.

Zwei Wochen später waren Seeshaupts Feuerwehrler abermals in

Feierlaune - mehr noch freilich ihre Kollegen in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort. Dort wurde im Beisein einer 18-köpfigen Delegation aus Seeshaupt das hier ausgemusterte LF 8-Lösch-

fahrzeug geweiht. Den Freunden in Oberschlesien war das Vehikel im Zuge der Neubeschaffung geschenkt worden. Während ihres viertägigen Ausflugs besuchte die Delegation ferner ein Konzert und das Behindertenheim im Kreuzenorter Schloss. Alois Emmmler lud die polnischen Kollegen zudem gleich zu einem Gegenbesuch ein.

Groß gefeiert wurde auch am vergangenen Wochenende in Jenhausen. Dort feierten die Freiwillige Feuerwehr Magnetsried ihr 125-jähriges und der Obst- und Gartenbauverein Magnetsried-Jenhausen sein 100-jähriges Jubiläum - samt Ehrenabend, Kirchen- und Festzug und einer malerischen Feldmesse - natürlich, wie könnte es anders sein, bei strahlendem Wetter. Petrus und der Feuerwehrpatron Florian scheinen sich blendend zu verstehen. ff

Mehr über den Besuch in Polen auf Seite 3, über die Feuerwehr-Feste auf Seiten 15,16.



Strahlende Feuerwehrler: Alois Emmmler, Robert Höck, Fritz Stuffer und Kreisbrandinspektor Anton Kappendobler (v.l.) bei der Fahrzeugweihe und die Magnetsrieder Wehr beim Festzug.



„Deine Züge fehlen uns“

Bürgerversammlung mit bewegendem Ende

Am Ende seines Berichts hob Fritz Stuffer zu einer bewegenden Rede an. „Lieber Hans“, sagte der zweite Bürgermeister an die Adresse des erkrankten Gemeindeoberhaupts gerichtet, „ich danke Dir in meinem Namen und im Namen des Gemeinderates. Ich danke Dir für Deine umsichtige, weitblickende und engagierte Arbeit. Deine charaktervollen Züge fehlen uns in vielen Situationen.“ Mit dem Wunsch, „Dich bald und gesund in unserer Mitte begrüßen zu dürfen“ schloss Stuffer seinen Bericht bei der Bürgerversammlung. Die wesentlichen Ereignisse des vergangenen Jahres waren schnell abgearbeitet: Die Querungshilfe in Magnetsried ist fertiggestellt, zu Verschönerungen hätten auch Pflasterungen in der Hauptstraße und Baumpflanzungen beigetragen. Das Forstamts- und Lidogelände, das

Sondergebiet für das Kinderheim („In der Au“) und das Bauquartier südlich der St. Heinricher Straße erforderten neue Bebauungspläne. Für 2007 stellten die neue Friedhofszufahrt (Stuffer: „Ein Puzzleteil der gesamten Erweiterung“) und die Generalsanierung der Mehrzweckhalle die größten Aufgaben dar. Parallel laufen die Planungen für den Um- und Ausbau der Sportstätten: „Die Ziellinie ist in Sichtweite“, so Stuffer.

Drei Bürgern dankte der Gemeinderat bei der Versammlung in besonderer Weise: Bernhard Schölderle, der über 150 Arbeitsstunden beim Anbau des Magnetsrieder Feuerwehrhauses verbracht hatte, Stefan Hieber für seine Malerarbeiten am Seeshaupter Feuerwehrhaus und der Kappelle gegenüber und Zymer Demolli, der sich um neue Fußballtore am Spielplatz an der Buchenstraße bemüht hatte. ff

MOMENT MAL...

Heute kommt einmal die illoyale Seite zum Tragen, bar jeglichen Neidgefühls und doch mit Rachegehlüsten. Die Nachbarn im Westen dürfen sich „Schönstes Dorf Bayerns“ nennen. Herzlichen Glückwunsch!

Soweit, so gut. Doch Achtung: Allererste Fühler in Richtung Seeshaupter Teilnahme wurden bereits ausgestreckt. Wir freuen uns schon, die Bewertungskommission an der Südspitze des Starnberger Sees begrüßen zu dürfen - und ihnen zu zeigen, in welchen Super- und Getränkemärkten, in welcher Apotheke und in welchen Feinkostläden die Bewohner des schönsten bayerischen Dorfes anno 2007 einkaufen und wo sie tanken. Und dann zeigen wir der Jury auch gleich noch die Straßen, über welche sie ihr fortschrittliches Gewerbegebiet erschließen und wo der

Verkehr zum Vorzeige-Museum rollt. Wir machen Halt bei den zwei Klassen höher spielenden Fußballern und zeigen ihnen unser Rathaus, das - oh Wunder! - sich in die Umgebung einfügt und beim Bau nicht mehr Beton als Berliner Reichstag und Bundeskanzleramt zusammen verschlungen hat. Wir zeigen ihnen Seniorenzentrum und Schaugarten, vielleicht bauen wir bis dahin auch noch eine Disko in Seenähe und wandeln das ohnehin brachliegende „Hermes“-Gelände - zumindest für die Dauer des Jury-Besuchs - in ein Kloster um - fertig ist das schönste Dorf! Seeshaupt, wo der Süden beginnt - und die Zukunft daheim ist. Und außerdem: So originelle T-Shirts, Badetücher und Polohemden mit Seeshaupt-Aufdruck haben die Nachbarn auch nicht. Nix für ungut! ff



Namen, Neuigkeiten, Termine

AUS DEM STANDESAMT:

EHESCHLISSUNGEN:

Angela Romana von Grolman geb. Vaeltl und Dr.med. Robert Fritz Blohmke

STERBEFÄLLE:

Helga Felgenhauer, Maria Petra Schlaegel-Blaut, Barbara Christa Schwegler

WIR GRATULIEREN ALLEN, DIE 90 JAHRE UND ÄLTER GEWORDEN SIND:

Paula Schmittinger, Otto Pimpl, Elfriede Ruscher, Ottilie Fichtner, Josef Hofmeier, Regina Hofmann, Dr. Otto Dax, Anna Samson, Gertrud Obpacher, Adalbert von Taysen, Johannes Kurt, Maria Frömel, Margarete Kadlec, Elisabeth Brüning, Klementine Laupheimer, Ursula Baronin von Schlippenbach

AUS DEM FUNDAMT:

8 Fahrräder

3 Brillen

2 Ringe

1 Jacke

1 Schlüsselbund

Ein Hinweis:

Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der Redaktion melden. Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid.

Wenn Sie der Meinung sind, **IHR** Thema gehöre in die Dorfzeitung, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Die Redaktion nimmt **IHRE** Anregungen und Wünsche ernst - ganz gleich, ob private Anekdote, Notiz aus Handwerk und Gewerbe oder Ereignis eines Vereins!

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/07 ist der 9. September 2007!
Erscheinungstermin: 21. September

Auch der frühere Schüler gratulierte Hans und Eva Dehm feierten Diamantene Hochzeit

Eva und Hans Dehm feierten Anfang Mai ein - gerade in der heutigen Zeit - nicht alltägliches Jubiläum: Seit 60 Jahren sind beide schon verheiratet. Zur Diamantenen Hochzeit gratulierte mit dem zweiten Bürgermeister Fritz Stuffer auch ein ehemaliger Schüler der beiden.

Mitten im Zweiten Weltkrieg lernte sich das Paar kennen: 1943 kam der Pilot nach einem Absturz über Umwege in ein Lazarett im Tiroler Schwaz. Dort lernte er die Lehramtspraktikantin kennen. „Schon damals haben wir uns versprochen, zu heiraten“, erinnert sich Hans Dehm schmunzelnd. Und so kam es auch - dass eine Ehe so lang hält, dafür macht das Paar „Treue, Mut und Frömmigkeit“ verantwortlich. Das Paar hat zwei Kinder, sieben



Prost auf sechs Jahrzehnte: Fritz Stuffer mit Eva und Hans Dehm.

Enkel und zwei Urenkel. Den meisten dürften Eva und Hans Dehm freilich aus der Schule bekannt sein: Hans Dehm etwa unterrichtete

in Antdorf, Seeshaupt, als Rektor in Iffeldorf und - schon nach seiner Pensionierung - an der Schlehdorfer Mädchenrealschule. ff



Fritz Stuffer gratulierte Dr. Otto Dax, Wolfgang-Peter Pohl machte Gertrud Obpacher seine Aufwartung.



Zwei Jubilare, mit sich im Reinen Dr. Otto Dax und Gertrud Obpacher feierten 90. Geburtstag

Dr. Otto Dax blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Nun feierte der pensionierte Generalbevollmächtigte der Siemens AG und ehemalige Präsident der „Siemens Corporation USA“ seinen 90. Geburtstag. Auch Seeshaupts zweiter Bürgermeister Fritz Stuffer gratulierte. „Sehr interessant“ sei sein Leben gewesen, sagt der promovierte Jurist, der seit September 2002 in der „Seeresidenz Alte Post“ lebt. Der gebürtige Ungar floh nach der kommunistischen Revolution nach Deutschland. Von hier aus

verschlug es ihn zu Siemens in Brasilien. „Damals war Siemens dort praktisch noch unbekannt“, so Dax, der später noch viele Jahre in New York arbeitete. Das aktuelle Führungschaos seines früheren Arbeitsgebers interessiert Dax übrigens kaum: „Über so etwas ärgere ich mich nicht mehr.“ Ihren 90. Geburtstag feierte auch Gertrud Obpacher - auch der dritte Bürgermeister Wolfgang-Peter Pohl gratulierte der überaus rüstigen Jubilarin, die sich praktisch noch fast alleine versorgt und

auch weiterhin mit dem eigenen Auto unterwegs ist. Geboren wurde Gertrud Obpacher in Freiburg im Breisgau, geheiratet hat sie in Regensburg. Ihr Mann verstarb viel zu früh, die drei Kinder zog die gelernte Schneidergesellin alleine auf. 1960 zog sie schließlich nach Seeshaupt, wo sie seitdem ein schmuckes Haus in unmittelbarer Nähe zu den malerischen Osterseen bewohnt. An fünf Enkeln und ihrer Katze erfreut sich Obpacher, zu deren Ehren eine große Familienfeier in Oberambach stieg. ff

Kennenlernen in luftiger Höh' Maria und Wilhelm Baulechner feierten Goldene Hochzeit

Es war ein Pfingstsonntag vor 52 Jahren, als Wilhelm Baulechner mit einem Freund zu einer Bergtour aufbrach. Bei strömendem Regen erklommen die beiden die Benediktenwand, Rabenkopf- und Jochberggipfel, ehe sie im Herzogstandhaus zur Brotzeit einkehrten. Kaum jemand hatte sich bei dieser Witterung dorthin verirrt - bis auf die junge Maria und deren Freundin. Die beiden Paare kamen ins Gespräch, beendeten die Bergtour letztlich gemeinsam, stiegen tags darauf den Heimgarten hinauf und verabredeten sich in der Folgezeit zu weiteren Wanderungen. Maria und Wilhelm fanden Gefallen aneinander - und heirateten zwei Jahre später. Das Kennenlernen in luftiger Höhe mündete nun in der Goldenen Hochzeit, die das Ehepaar Baulechner feierte und zu der auch der dritte Bürgermeister Wolfgang-Peter Pohl gratulierte. „Mir kommt es so vor, als wäre das



Ein Prost auf fünf glückliche Jahrzehnte: Wolfgang-Peter Pohl mit dem Ehepaar Maria und Wilhelm Baulechner.

erst gestern gewesen“, schmunzelt Maria Baulechner. Gemeinsam hat das Paar zwei Söhne und fünf Enkel - und ein besonderes Hobby. Im Garten der Familie an der Hohenberger Straße leben neun Schild-

kröten. Seit 40 Jahren kümmert sich das Paar um die griechischen Landschildkröten, zu denen sie eher zufällig gelangten und von denen sie bis heute rund 80 nachgezüchtet haben. ff

KALENDER

Juni

Samstag, 23. Juni
19:00 Vereinsgelände
Regatta, YCSS

Donnerstag, 28. Juni
18:00 Seeresidenz Alte Post
Sommerkonzert, Musikschule Seeshaupt

Freitag, 29. Juni
abends im Schaugarten
Serenade mit dem Chor Vielharmonie
Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein

Samstag 30. Juni
18:00 Gemeinde-Badeplatz
Sonnwendfeier, FC Seeshaupt

Juli

Mittwoch, 4. Juli
14:30 NbH-Vereinsheim
Grillnachmittag, Nbh Seeshaupt

17:00 Bernried, Gasthaus März
VdK Stammtisch, VdK OV Bernried

Freitag, 6. Juli
18:00 Strandbad Lidl
Sommerfest des CSU-Ortsverbands
Seeshaupt-Magnetsried

Sonntag, 8. Juli
11:15 Dampfersteg
Standkonzert, Musikkapelle Seeshaupt

Samstag, 14. Juli
Kath. Kirche
Firmung, Kinderchöre Seeshaupt

Donnerstag, 19. Juli - Montag, 23. Juli
Festzelt a. d. Penzberger Strasse
110 Jahre Schützenverein Seeshaupt
Schützenverein Seeshaupt

Samstag, 21. Juli
18:00 Vereinsgelände
Hafenfest (intern), YCSS

20:00 Festzelt
Heimatabend
Trachtenverein Würmseer

Montag, 23. Juli - Donnerstag, 26. Juli
Tennisanlage

Clubmeisterschaft Jugend
FC Seeshaupt Abteilung Tennis

Samstag, 28. Juli
8:00 Vereinsgelände
Regatta, YCSS

Samstag, 28. Juli und Sonntag, 29. Juli
Parkplatz Schule
18. Kunsthandwerkermarkt „mit Live-Musik und Rahmenprogramm“
Gemeinde Seeshaupt

August

Freitag, 03. August -
Sonntag, 05. August
17:00 Tennisanlage
Hobby-Turnier
FC Seeshaupt Abteilung Tennis

Donnerstag, 09. August -
Sonntag, 12. August
8:00 Vereinsgelände
Regatta, YCSS

Samstag, 11. August
17:00 Vereinsgelände
Grillfest, YCSS

September

Samstag, 1. September
8:00 Vereinsgelände
Regatta, YCSS

Samstag, 08. September
17:00 Bernried, Gasthaus März
VdK Stammtisch, VdK OV Bernried

Samstag, 08. September -
Sonntag, 09. September
10:00 Vereinsgelände und
Seeshaupter Bucht
Segelregatta für int 14er (Skiff) und
29 er (Jugend), YCSS

Samstag, 15. September -
Sonntag, 16. September
8:00 Vereinsgelände
Regatta, YCSS

Sonntag, 16. September
vormittags im Schaugarten
Jazzfrühschoppen,
Ortsgestaltungs- und
Verschönerungsverein

die dritte Seite

Vier Tage zu Gast bei Freunden

Ein Löschfahrzeug für die schlesischen Freunde: Eine 18-köpfige Delegation aus Seeshaupt besuchte am Pfingstweekenende die polnische Partnergemeinde Kreuzenort (Krzyzanowice). Höhepunkt der Fahrt: Die offizielle Übergabe des in Seeshaupt ausgemusterten Feuerwehrautos an die Kreuzenorter Wehr.

Seit acht Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der Seegemeinde und dem Ort im Südosten der schlesischen Tiefebene an der Grenze zu Tschechien. Kulturelle und sportliche Austausche hatten bereits stattgefunden, nun war die Feuerwehr an der Reihe. Die Delegation mit dem zweiten Bürgermeister Fritz Stuffer, Feuerwehr-Vorstand Alois Emmeler, Kommandant Robert Höck und seinem Stellvertreter Anton Bauer sowie Feuerwehrreferent Michael Bernwieser an der Spitze übergab den polnischen Freunden hoch offiziell das LF 8. In Seeshaupt war das 1981 zum Preis von 200 000 DM in Dienst gestellte 7,5 Tonnen-Löschfahrzeug ausgemustert worden, nachdem ein neues LF 10/6 geweiht worden war - in Polen zählt der voll ausgestattete Magirus Deutz freilich nun zu den Aushängeschildern der Wehren in der Region. Das wurde auch bei der Fahrzeugparade deutlich - die Feuerwehren aus der Gemeinde könnten vergleichbare Fahrzeuge gut und gerne noch gebrauchen. Entsprechend gerührt nahmen der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzenort und deren Vorstand Hubert Mazny das Geschenk an. „Über diese Zusammenarbeit sind wir sehr froh“, unterstrich Kreuzenorts Bürgermeister Leonard Fulneczek. Und sein Amtsvorgänger Wilhelm Wolnik, einst 28 Jahre an der Spitze der Gemeinde und seit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde im Jahre 1999 emsiger Begleiter der Kooperation, erinnerte an die Notwendigkeit einer leistungsbereiten Wehr: Beim Oder-Hochwasser vor zehn Jahren, „der Tragödie unseres Ortes“, betrug der Schaden alleine in Kreuzenort 26 Millionen Zloty - umgerechnet rund sieben Millionen Euro. „Es macht uns sehr stolz, zu wissen, dass wir dieses Fahrzeug immer wieder bei unseren Freunden



sehen können“, sagte Seeshaupts zweiter Bürgermeister Fritz Stuffer. Kreuzenorts Wehr - übersetzt Ochotnicza Straz Pozarna - feiert passenderweise in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Nach Maiandacht, Ansprachen und Über-

gabe setzte sich der Festzug samt Fahnenabordnungen aller Wehren aus der Umgebung und dem Kreis Ratibor, mit allen Fahrzeugen im

Schlepptau und Sirenengeheul, zu einer großen Feier in Bewegung. Neben der Übergabe mit Fahrzeugweihe am Pfingstsonntag absolvier-

te die Delegation ein umfangreiches Programm. So nahmen sie an einer Feierstunde samt hochklassig besetztem Konzert

im Andenken an Ludwig van Beethoven und Ferenc List teil. Beide Komponisten hatten einst im Kreuzenorter Schloss gewirkt. Das mit EU-Regionalmitteln geförderte Konzert in der Kreuzenorter St. Anna-Pfarrkirche gestalteten der Kirchenchor (unter der Leitung von Bürgermeister Leonard Fulneczek) sowie die Solisten Ewa Stoschek (Sopran) und Pavel Kozel (Bariton) mit Werken von Mozart, Verdi, Haydn und eben den beiden „Kreuzenorter Komponisten“.



Im dortigen Schloss, an dem Fritz Stuffer und Michael Bernwieser bei der Feierstunde auch einen Kranz niederlegten, ist heute ein Heim für schwerstbehinderte Mädchen untergebracht. Bei einem bewegenden Rundgang verschafften sich die Seeshaupter einmal mehr einen Überblick über das Heim. 60 schwerstbehinderte Mädchen werden dort von Franziskanerinnen in aufopferungsvoller Weise betreut. Für das Heim hat der FC Seeshaupt bereits vor Jahren eine Patenschaft übernommen - mit den Spenden konnte vor einem halben Jahr ein zweites Haus eingeweiht werden. In zehn hell und freundlich gestalteten Zimmern finden nun 22 Mädchen Unterkunft.

Auch eine polnische Urbanus-Messe besuchten die Seeshaupter, ferner standen Festbankette und ein Ausflug in die Kreisstadt Ratibor im Kalender. Einig waren sich die Seeshaupter hernach insbesondere mit Blick auf die überragende Gastfreundlichkeit und die herzlichen Empfänge in der polnischen Partnergemeinde. Nicht zuletzt deshalb lud Alois Emmeler die polnischen Kameraden auch zu einem Gegenbesuch ein. *ff*



Vom Kreuzenorter Feuerwehrhaus (Bild links) ging es im Festzug mit Pauken und Trompeten sowie begleitet von lautem Sirenengeheul durch den Ort. Im „Club Manhattan“ hatten die schlesischen Floriansjünger schließlich eine große Feier vorbereitet.

Das große Bild in der Seitenmitte zeigt (von links) Fritz Stuffer, Robert Höck und Alois Emmeler sowie Mitglieder der Feuerwehr vor Seeshaupts früherem Löschfahrzeug bei der Fahrzeugweihe. Auf dem kleineren Bild schräg oben rechts: Der Kreuzenorter St. Anna-Kirchenchor unter der Leitung Leonard Fulneczeks.



Die neue Zweigstelle des Behindertenheims (kleines Foto) konnte auch dank Seeshaupter Spenden eingerichtet werden. FC-Vorstand Fritz Stuffer, Feuerwehr-Vorstand Alois Emmeler und Felix Flemmer



für die Dorfzeitung übergaben diesmal Spenden über insgesamt 1000 Euro. Dabei war auch jener Reinerlös enthalten, der über diese Zeitung durch die Verlosung von Konzertkarten zusammengekommen war.



Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

Mit dem Erscheinen dieser Dorfzeitung ist bereits die Hälfte des Jahres vorüber. Heute möchte ich Sie über das „Frühjahrs-wachstum“ unseres Ortes informieren. Wie die Pflanzen spriesen und gedeihen, so wachsen auch so manche Projekte im Ort heran oder entwickeln sich weiter. Beginnen wir mit den jungen Pflanzen, welche sich hoffentlich prächtigst entwickeln. Im östlichen Ortsbereich auf dem Grund des ehemaligen evangelischen Landhauses ist ein solcher Sprössling zu bewundern. Das Projekt südSee, gerade erst aus der Taufe gehoben, mit viel Engagement aufgezogen und tatkräftiger Hilfe gedüngt. Diese Einrichtung, in ihrer natürlichen Umgebung, soll einigen Kindern und Jugendlichen helfen, die Qualität ihrer Zukunft neu zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Auch die Seeshaupter Bürgerstiftung ist im abgelaufenen Frühjahr stark herangewachsen. Eine Stiftung mit der Zielsetzung verschiedene Projekte und Institutionen zu unterstützen zeigt, dass der allbekannte Ausspruch „Von Seeshauptern für Seeshauptern“ immer aktuell ist und aktiv gepflegt wird. Richtige Pflanzen sind an der Penzberger und Weilheimer Straße als Fortführung der bestehenden Alleebäume zu sehen. Besonders das neue Ruhebankerl mit Aussicht auf den See lädt zum Rasten ein. Auch „Baupflanzen“ gibt es zu bewundern, bei denen der Garten schön und frisch erstrahlt, nur dem eigentlichen Gebäude fehlt der Wachstumsschub schon seit einiger Zeit. Leider sieht man auch weniger schöne Frühjahrsblüten, welche sich als Flaschenberge hinter der Mehrzweckhalle und Wand-schmierereien an vielen Stellen zu erkennen geben. Diese Ableger haben während des ganzen Jahres nichts bei uns verloren. Wir sollten alle versuchen, unseren Ort weiterhin lebens- und liebenswert zu erhalten und mit breitgefächertem Engagement in die Zukunft zu blicken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen schöne Sommermonate mit viel Freude und Genuss.

Ihr

Ende einer Ära

Rolf Heimerl geht, Alfred Gröbl kommt: Wechsel an der Bauhof-Spitze

Am kommenden Freitag ist Schluss: Dann geht Rolf Heimerl in den wohlverdienten Ruhestand. Im Alter von 63 Jahren scheidet der Leiter des gemeindlichen Bauhofs aus dem Berufsleben - das Ende einer Ära.

Heimerl gehört, wie er selbst schmunzelnd feststellt, gewissermaßen zum Inventar der Gemeinde. Am 1. Februar 1971 fing er im Bauhof an, 1984 rückte er zu dessen Leiter auf. 36 Jahre im Dienst der Kommune, 23 Jahre an der Spitze jener Institution, die tag-ein, tagaus für Seeshaupters Straßen, Wege und Plätze verantwortlich zeichnet, Grünflächen pflegt und den Winterdienst gewährleistet, Verkehrsschilder hegt und das gemeindliche Wasserwerk führt, um nur einige der vielen Aufgaben zu nennen - Heimerl möchte eigenen Worten zufolge keinen Tag missen und freut sich doch auf den Ruhestand. „Zeit ist's geworden“, so Rolf Heimerl.

Dass diese Tätigkeit so abwechslungsreich ist, hat ihm von Beginn an Spaß gemacht. Einer der Höhepunkte: Der Umzug in den heutigen Bauhof im Jahre 1990: „Endlich haben wir alles an einem Fleck.“ Das Pfingsthochwasser etwa oder den Orkan „Wiebke“ mit all ihren



Stabwechsel zum 1. Juli: Rolf Heimerl (rechts) verabschiedet sich als Leiter des Bauhofs in den Ruhestand, sein Nachfolger ist Alfred Gröbl (links).

Folgelasten hat Heimerl hingegen noch heute in negativer Erinnerung. „Aber jetzt kann ich das Leben ja genießen“, freut sich Heimerl, seinen Hobbies könne er nun nachgehen, „wenn ich Lust habe und nicht nur, wenn Zeit bleibt“. Und außerdem: „Daheim wartet ein Haufen Arbeit und die Enkelkinder.“ Heimerls Nachfolger ist freilich beileibe kein Unbekannter. Ab 1. Juli führt mit dem gebürtigen Jenhausener Alfred Gröbl der nach Heimerl dienstälteste Mitarbeiter den Bauhof. Der 59-jährige ist bereits

seit 1. April 1979 im Bauhof beschäftigt. „Eine gute, harmonische Zusammenarbeit ohne Verletzte“ wünscht Bald-Ruheständler Heimerl seinem Nachfolger. Gröbl ist gelernter Maurer und dreifacher Familienvater. Zum stellvertretenden Bauhof-Leiter rückt nach dem Willen des Gemeinderat Robert Höck auf, als Wasserwart - auch diesen Posten hatte Heimerl inne - ist künftig Bernhard Schölderle. Neu im Bauhof-Team - neben Anton Wunder und Oliver Ashton - ist Paul Schiller. ff

Der Süden beginnt auf Polohemden

So wie hier Silvia Felkel und Stefan Heel von der Verwaltung können Seeshaupter Einwohner und Fans ihre Liebe zu Seeshaupt nun auch am eigenen Leib demonstrieren. Der Gemeinderat beschloss die Anschaffung von T-Shirts, Polohemden und Badetüchern, die ab sofort im Rathaus erhältlich sind. Ein T-Shirt mit dem Tourismus-Logo und der Aufschrift „wo der Süden beginnt“ kostet 13 Euro, ein Poloshirt mit „Seeshaupt“-Stickerei 20 Euro. Als Werbegag für den Sommer werden bald auch Badetücher bei der Gemeinde erhältlich sein.



AUS DEM GEMEINDERAT

Nach einer Besprechung der Gemeinde mit dem Wasserwirtschaftsamt hat der Gemeinderat Bohrungen im Wassereinzugsgebiet beschlossen. Anhand der Bohrungen sollen Informationen zur Strömungsrichtung und zur Fließstärke des Wassers auf Seeshaupter Flur erlangt werden. Hintergrund sind die hohen Wasserverluste - vorerst sind drei Bohrungen geplant.

+++

Für einen Teil der südlichen St. Heinricher Straße wird ein neuer Bebauungsplan aufgestellt. Der Gemeinderat will durch eine Überplanung vermeiden, dass zu eng am Straßenrand gebaut wird - die vorhandenen Villen haben einen breiten Grünstreifen zum Bürgersteig. Durch den Bebauungsplan schafft der Gemeinderat zudem den rechtlichen

Rahmen, um einen aktuellen Antrag, der auf ein zusätzliches Baufenster nah an der Straße abzielte, zurückstellen zu können. Die Fläche, die insgesamt überplant werden soll, umfasst 16 200 Quadratmeter.

+++

Die Gemeinde hat für den Friedhof eine Lautsprecheranlage geschenkt bekommen. Der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer gab bei der April-Sitzung bekannt, dass ein Privatmann aus diesem Fachgebiet die Anlage kostenfrei zur Verfügung stellt. Auch die Installation wird, mit Unterstützung des Bauhofs, übernommen.

+++

Mit 2000 Euro hat der Gemeinderat in diesem Jahr die Pfadfinder unterstützt. Der Betrag

war ein Zuschuss zur Fahrt der Pfadfinder in die französische Partnergemeinde St. Trojan. Der höhere Zuschuss war mit Blick auf das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft und vor dem Hintergrund, dass die Pfadfinder die 2006 geplante Reise nicht angetreten und den zugesagten Zuschuss von 1000 Euro brav zurückgezahlt hatten, zur Verfügung gestellt worden.

+++

Nach dem Willen des Gemeinderates ist eine Erweiterung der Gaststätte „Zur Quelle“ in Magnetsried nicht möglich. Einen Bauantrag, der unter anderem auf Anbauten, etwa für eine „Schauküche“ abzielte, lehnte das Gremium ab: Die Anbauten fügten sich nicht in die Umgebung ein, der Antrag entspreche nicht den Festsetzungen des Bebauungsplanes.

Heiraten beim Vize

Eigentlich gibt es ja kein Standesamt mehr in Seeshaupt - Beurkundungen finden im Penzberger Standesamt statt. Dem amtierenden Bürgermeister waren und sind gleichwohl immer noch Eheschließungen vorbehalten. Seit April nimmt der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer diese vor. Stuffers Bestellung war im Zuge der Erkrankung von Bürgermeister Hans Kirner notwendig geworden.

Fritz Stuffer will das Amt übrigens nur so lange ausführen, bis Hans Kirner die Aufgaben als Rathaus-Chef wieder übernehmen kann - und, wie bislang auch, nur Einheimische und Menschen mit Lebensmittelpunkt in Seeshaupt trauen. ff



Fritz Stuffer

Sprengseismik nahe Ellmann

Die „OMV Exploration GmbH“ wird im Sommer geophysikalische Untersuchungen nahe Ellmann durchführen. Darauf weisen Verwaltung und die Genehmigungsbehörde, die Regierung von Oberbayern, hin. Die Arbeiten werden im Vibroseismik-Messverfahren erledigt, in unzugänglichen Wäldern und wohl auch hier im Gemeindegebiet wird auch Sprengseismik eingesetzt, bei der in der Regel in flachen Bohrlöchern versenkter Sprengstoff eingesetzt wird. Die Messtrupps sind gehalten, Flurschäden möglichst zu vermeiden und diese, sofern sie eintreten, auf eigene Kosten zu beseitigen. Grundeigentümer, die Schäden feststellen, mögen sich unmittelbar an den Messtrupp wenden.

AUS DER VERWALTUNG

Im gemeindlichen Bauhof ist wieder allerhand zusammengelassen. Im Spätsommer, genauer am 15. September 2007, lädt die Gemeinde nun wieder zu einer Fundradversteigerung ein. Beginn ist um 10 Uhr im Bauhof.

+++

Der anerkannte Messgerätehersteller „Gigahertz Solutions“ stellt „für den Hausgebrauch“ ein einmaliges und einfach zu bedienendes Gerät, das Art und Stärke vorhandener Hochfrequenzsender (Mobilfunk, Bluetooth) mit Einknopfbedienung für den Laien akustisch deutlich macht, her. Die Verwaltung weist gemeinsam mit der „Bürgerwelle Seeshaupt e.V.“ auf die Möglichkeit einer günstigen Sammelbestellung bis 15. Juli 2007 aufmerksam.

„Werte schaffen. Mit Zukunft“

Bürgerstiftung startet - Zum Auftakt werden fünf Projekte unterstützt

Eine neue Institution will im Ort gemeinnützige Projekte unterstützen: Die „Bürgerstiftung“. Seit 1996 sind deutschlandweit mehr als 140 solcher lokalen Bündnisse entstanden. Am vergangenen Mittwoch präsentierte die Stiftung ihre Arbeit und ihren Zweck: Bei der Auftaktveranstaltung sprach auch Heribert Prantl, Leiter des Innenpolitik-Resorts der „Süddeutschen Zeitung“ über „Verantwortung in und für unsere Gesellschaft“.

Auf die Frage, warum sie sich bei der Seeshaupter Bürgerstiftung engagiert, antwortet Theresia Lüning ohne zu überlegen: „Wegen der ‚Villa Südsee‘. Denn über die neue Stiftung kann ich diese wichtige Einrichtung an meinem Wohnort unterstützen, und ich kann – im Gegensatz zu einer anonymen Großorganisation – beobachten, wo mein Geld hingehet und was damit passiert.“

Bei der Auswahl der ersten Projekte sind die Initiatoren der Bürgerstiftung sehr sorgfältig vorgegangen, denn so wie die Seeshaupter Geschäftsfrau werden auch andere (künftige) Unterstützer genau wis-



Gertraud Pihale (links) und Theresia Lüning stehen der Bürgerstiftung vor.

sen wollen, wohin und wofür ihre finanzielle Hilfe fließt. Neben der Villa Südsee, einem Heim für acht Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen, will die neue Seeshaupter Institution vier weitere gemeinnützige Initiativen und Projekte unterstützen: Interesse an Literatur fördern durch Lesungen professioneller Sprecher für Schüler und Erwachsene, eine Dokumentation Seeshaupter Künstler erstellen, die sich an den Ausstellungen im

Rathaus orientiert, die Anschaffung eines Pflegebetts vorrangig für Bewohner des gemeindlichen Seniorenzentrums und die Bekämpfung des Fuchsbandwurms in der Region mittels dreijähriger „Beköderung“.

Die Idee, in Seeshaupt eine Bürgerstiftung ins Leben zu rufen, nahm schon im Januar konkretere Formen an. Inzwischen wurde der Vorstand gewählt; neben Gertraud Pihale der frühere Bürgermeister

Hans Hirsch, Dr. Uwe Hausmann sowie Wolfgang-Peter Pohl, und Theresia Lüning wurde an die Spitze des Stiftungsrates berufen. Fünf Stifter brachten das Startkapital von 50.000 Euro auf, darunter auch die örtliche Raiffeisenbank, die zugleich Verwaltungssitz ist.

Renate v. Fraunberg

Wer mit seinem Geld Gutes tun – und gleichzeitig Steuern sparen – will, kann das z.B. bei der Seeshaupter Bürgerstiftung auf zweierlei Art in die Tat umsetzen: Entweder durch Geldspenden, oder durch Zuwendungen an die Stiftung. Spendengelder werden in voller Höhe dem jeweiligen Projekt zugeführt, Zustiftungen hingegen vermehren das Stiftungskapital und damit die Zinserträge, mit denen die gemeinnützigen Projekte unterstützt werden. Dahinter steckt die Idee, dass Fördergelder bei entsprechendem Stiftungskapital langfristig und nachhaltig fließen können; das Stiftungskapital selbst bleibt unangetastet. Bürgerstiftungen sind zu Transparenz und Gemeinnützigkeit verpflichtet. Sie sind wirtschaftlich und politisch unabhängig.



Neue Bäume braucht der Ort: Mitglieder des Ortsgestaltungs- und Verschönerungsvereins beim Pflanzen.

Grüne Straßenzüge

Wer aus Richtung Weilheim oder Penzberg nach Seeshaupt fährt, dem bietet sich neuerdings ein neuer Anblick an den Ortseingängen. Der Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein hat dort 44 neue Straßenzüge gepflanzt – eine Idee, die den Verein bereits seit längerem umtreibt und nun unter tätiger Mithilfe der Vereinsmitglieder, aber auch etlicher Jugendlicher, etwa der Pfadfinder, realisiert wurde.

„Das ist ein gutes Signal“, betonte Landschaftsarchitekt Tom Huth, der dem Verein bis Februar vorgestanden hatte und die Orte für die Laubbäume ausgesucht hatte. Der gemeindliche Bauhof hatte den Verein beim Aushub unterstützt, die Gemeinde trug die Anschaffungskosten in Höhe von rund 5000 Euro. „Das war eine gelungene Gemeinschaftsaktion“, lobte auch der zweite Vorsitzende Hans Stegmann das stundenlange Engagement der rund 30 Helfer: „Das macht Mut zu weiteren Aktionen.“ Die sind auch bereits geplant: Die nun gepflanzten Straßenzüge an der Weilheimer- und Penzberger Straße sollen nicht die einzigen bleiben. Fast den ganzen Tag gruben, pflanzten und gossen die Mitglieder – gestärkt durch eine Brotzeit, die die Metzgerei Frey und die Bäckerei Seemüller spendiert hatten. ff

„Lesen ist Fernsehen im Kopf“

Gemeindebücherei lud zum Tag der offenen Tür und verbucht eine stolze Bilanz

Knapp 6000 Medien finden sich in der Gemeindebücherei in der Stork-Villa – Sach- und Kinderbücher, Romane, Zeitschriften, CDs und Filme und weiteres mehr. Bei einem Tag der offenen Tür konnten sich Interessierte einen Überblick über das reichhaltige Angebot der gemeinsam von der Gemeinde und der katholischen Pfarrgemeinde getragenen Bücherei verschaffen.

Das Büchereiteam um Barbara Frick nutzte die Gelegenheit, auch Neuerscheinungen vorzustellen. Über den Michaelsbund, dessen Mitglied die Bücherei ist, stehen in den Regalen stets frische Bestseller. Die Bücherei richtet sich an Jung und Alt gleichermaßen – nicht zu-



Barbara Frick (rechts) mit zwei jugendlichen Leseratten.

letzt deshalb freute sich das Team, Helga Ashton sowie Bruni Knoll für dem neben Frick auch Sitta Dehm, die Fernleihe angehören, auch über

die Besuche von Kindergarten, Kindernest und Grundschulern.

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Bücherei insgesamt 10 162 Ausleihen. Neuerdings wird auch jeder Besucher statistisch erfasst: 147 Kinder und 186 Jugendliche und Erwachsene kamen 2988 mal zu Besuch. „Der letzte Renner“ sind Frick zufolge Hörbücher – echten Lesestoff ersetzen diese freilich nicht. Denn, wie das Büchereiteam betont: „Lesen ist Fernsehen im Kopf.“ ff

Geöffnet ist die Bücherei (Pettenkoferallee 15) dienstags 19–20 Uhr, mittwochs 15–16 Uhr und freitags 17–18 Uhr.

UMFRAGE „Wie finden Sie die 1. Seeshaupter Gewerbeschau?“

Für Seeshaupt war es eine Premiere: Was in anderen, oftmals größeren Orten, Marktgemeinden und Städ-

ten schon seit Jahren guter Brauch ist, wurde heuer erstmals auch im Gewerbegebiet am Unteren Flurweg

praktiziert – eine Gewerbeschau. Die DORFZEITUNG wollte von Besuchern der zweitägigen Ausstellung samt

umfangreichem Rahmenprogramm wissen, was sie von einer solchen Veranstaltung halten, was sie besonders

interessierte – und natürlich, wie es ihnen gefallen hat und ob sie sich eine Wiederholung wünschen.



Reinhard Mauritz:

„Ich finde es schön, dass bei uns an jedem Wochenende etwas los ist – auch einmal hier im Gewerbegebiet. Das sollte man auch so weiterführen. Die Vielfalt der Gewerbetreibenden in Seeshaupt ist beeindruckend, da ist fast für jede Lebenslage etwas dabei. Am meisten hat mich das hier ausgestellte „SüdSee“-Projekt fasziniert.“



Susanne Taubinger:

„Wichtig finde ich, dass man in Seeshaupt anfängt, seitens des Gewerbes etwas zu bieten – bei uns gibt es eben mehr als Gastronomie. Darauf läßt sich mit einer solchen Gewerbeschau aufmerksam machen. Ich finde es toll, wie die Organisation rund um Walter Steffen zusammen-gelaufen ist.“



Thomas Fetzer:

„Ich finde eine solche Gewerbeschau eine sehr gute Idee. Hier werden verschiedene neue Sachen präsentiert – die Aufsitz-Rasenmäher finde ich zum Beispiel besonders interessant. Ein Rahmen über zwei Tage ist auch ganz gut, die Größe für den Anfang ganz okay. So hat man auch die Möglichkeit, herzukommen, wann man Zeit und Lust hat.“



Isabella Höldrich:

„Wenn man ein Haus bauen will, etwas verändern, renovieren oder umbauen will, dann geht man hierher. Ich finde das eine super Idee, zumal man nicht nach auswärts fahren muss. Das sollte ruhig öfter stattfinden, und ich finde auch diese Ecke gemütlich. Das ist ein schöner kleiner Anziehungspunkt, auch zum Frühschoppen mit Musik.“

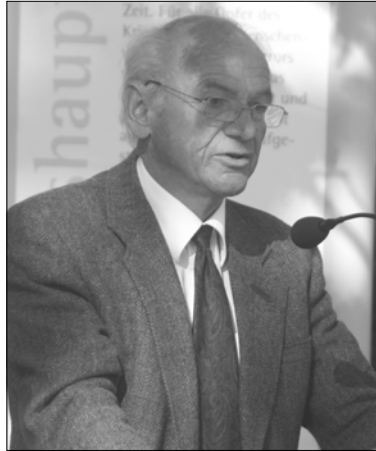


Stefan Hieber:

„Ich finde so etwas gut, das ist doch eine tolle Idee. Auch den Rahmen finde ich sehr gut – hier im Gewerbegebiet, in dem ohnehin alle beteiligten Firmen ansässig sind. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass man alle Firmen am Ort an der Schau beteiligt.“



Dorf aktuell



Wider das Vergessen: Renate Schmidt, Max Mannheimer beim Gebet und Mahnmal-Initiator Dr. Uwe Hausmann.

„Beitrag zur Moral-Hygiene“

Die frühere Bundesministerin Renate Schmidt sprach am Mahnmal

Es sei „schwer, Unfassbares verstehen zu wollen“, und doch müsse gerade dies versucht werden. Und eben darum sei in Seeshaupt „etwas ganz Besonderes gelungen“. Die frühere Bundesfamilienministerin und SPD-Bundestagsabgeordnete Renate Schmidt fand ebenso deutliche wie einfühlsame Worte bei der diesjährigen Gedenkfeier am Mahnmal.

Bereits zum zwölften Mal wurde bei der Feier an die Befreiung jüdischer Häftlinge am Seeshaupter Bahnhof am 30. April 1945, „einem Paukenschlag in der Geschichte unseres Ortes“, wie es der dritte Bürgermeister Wolfgang-Peter Pohl nannte, erinnert. Renate Schmidt ging in ihrer Rede sowohl auf den Nazi-Terror als auch die Umstände, unter denen das Mahnmal an der Bahnhofstraße dereinst aufgestellt worden war, ein. Bestens informiert lobte die Politikerin Seeshaupts Bürger für

„eine Diskussion, die ihresgleichen sucht“: „Das hat Seeshaupt gut getan - es war ein Beitrag zur moralischen Hygiene.“

Freilich: „Die nachgeborene Generation trifft keine Schuld“, stellte Schmidt klar. Und doch könne man durch ein stetes Wachhalten der grausamen Erinnerungen „dafür sorgen, dass sich eine solche Vergangenheit, auch in Abwandlungen, nicht wiederholt“. Auch in der heutigen Zeit müsse die Hand zur Versöhnung gereicht werden und immer noch latent schlummernder Fremdenfeindlichkeit, ja Rechtsextremismus, wachsam und wehrhaft begegnet werden: „Diesen Minderheiten dürfen wir nicht einen Fußbreit Raum lassen.“ Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit bedürten ständiger Förderung - um „das Richtige zu tun und das Falsche zu verhindern“.

Bewegend war jene Geschichte ei-

nes in Seeshaupt befreiten, seinerzeit 14-jährigen ausgemergelten Mädchens, von der Schmidt berichtete. Nach einem ökumenischen Gebet der Pfarrer Mladen Znahor und Gregor Kreile sprach der Vorsitzende der „Lagergemeinschaft Dachau“, Max Mannheimer, das jüdische Totengebet.

Dr. Uwe Hausmann, einst Hauptinitiator der Mahnmal-Aufstellung, nannte es „eine Pflicht für jede Generation, ihre Erfahrungen weiterzugeben.“ Ausdrücklich dankte er dem Ehepaar Renate und Bero von Fraunberg für ihr Engagement rund um das Mahnmal und die alljährlichen Gedenkfeiern.

„Mahnen will verhindern“, unterstrich Hausmann und warnte vor jenen wieder aufkeimenden, von Fanatismus verblendeten Zirkeln, die gar bis zum Leugnen des Holocaust gingen. Hausmann: „Wehret den Anfängen!“

ff

Straftaten auf geringem Niveau

Insgesamt 59 Straftaten weist die von der Penzberger Polizeiinspektion vorgelegte Kriminalstatistik für das Jahr 2006 in Seeshaupt aus. „Seeshaupt steht sehr gut da“, betonte der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer bei der Bekanntgabe der Statistik mit Blick auf die Zahlen anderer Gemeinden im Landkreis.

Die meisten Straftaten waren den Bereichen „Diebstahl“, „Straßenkriminalität“ und „Sachbeschädigung“ zuzuordnen. Infolge der Schmierereien an Gebäuden und Einrichtungen (siehe nebenstehenden Bericht) würden vermehrt auch Zivilstreifen im Gemeindegebiet eingesetzt, berichtete Stuffer.

„Traurig und beschämend“

Großen Unmut haben jene Schmierereien hervorgerufen, die Unbekannte in den vergangenen Wochen in der Ortsmitte hinterlassen haben. Unter anderem waren in der Bahnhof- und Hauptstraße mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, Stromkästen und sogar die Kirche mit Graffiti bemalt worden. „Traurig und beschämend“ nannte auch der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer derlei Vandalismus in der Bürgerversammlung. Die Penzberger Polizeiinspektion ist weiterhin für Hinweise dankbar und ermittelt weiter. Deren Leiter Harald Bauer nahm bei der Versammlung auf Nachfrage Stellung zum Stand der Ermittlungen: „Wir tapen nicht ganz im Dunkeln.“



Prachtexemplar am Dorfplatz

Jenhausens neuer Maibaum misst 30 Meter

Jenhausen hat einen neuen Maibaum: 30 Meter misst das Prachtexemplar, das rund 60 Männer am 1. Mai am Dorfplatz aufstellten. Bei strahlendem Sonnenschein

herrschte in Jenhausen ein gewaltiger Andrang. Nach dem Aufstellen ging's zünftig weiter: Unter anderem standen die Versteigerung des alten Maibaums und Wiag-

sogschneidn auf dem Programm. Gestiftet hatte den Baum heuer Georg Veith, für die Organisation und das Aufstellen war Andreas Gröbl (rechtes Bild) verantwortlich.

400 Euro für ein Kinderleben

Heinz Sperlich unterstützt schwerkranke Wasserkopfkinder in Rumänien

Heinz Sperlich war schockiert. „Alles, was lebensnotwendig ist, fehlt an allen Ecken und Enden“, hat der Seeshaupter erkannt, geprägt haben ihn Erlebnisse, „die man nicht mehr aus dem Gedächtnis streichen kann“. Seit vier Jahren fährt Sperlich mehrmals im Jahr nach Rumänien - der berufliche Aspekt als Firmenbetreuer des technischen Außendienstes ist dabei freilich längst in den Hintergrund getreten. Ein Herzensanliegen ist Sperlich inzwischen die Hilfe für schwerkranke rumänische Kinder, erkrankt an dem hierzulande längst ausgebreiteten „Wasserkopf-Syndrom“ (Hydrocephalus - Spina bifida).



Hydrocephalus ist eine Ansammlung von Hirnflüssigkeit - so wie bei dem kleinen Madalin (links). Alexander geht es inzwischen besser (rechts)



2004 packte Sperlich sein Auto erstmals mit Hilfsmitteln voll und besuchte ein rumänisches Waisenhaus. Durch Zufall wurde er auf ein noch drängenderes Hilfsprojekt aufmerksam: Wasserkopfkinder, untergebracht in einem Heim in Pitesti 100 Kilometer südlich von Bukarest. Dort werden nicht nur Medikamente, Windeln und Milchprodukte für den täglichen Bedarf dringend benötigt, sondern auch und vor allem Geld - Geld, um den Kindern, deren Lebenserwartung in der Regel bei nur 15 Jahren liegt und deren seltene Krankheit, sofern nicht operiert, zwangsläufig zum Tode führt, Operationen zu ermöglichen.

Und Sperlich sammelt dafür Geld - bei der Dorfbühne und bei seinen Arbeitskollegen, selbst am Stammtisch tat er Großspender auf. Rumänische Ärzte haben sich bereit erklärt, kostenlos zu operieren, ansonsten schlägt jede Operation mit 400 Euro zu Buche - ein paar Hundert Euro für ein Menschenleben. Am 8. Juli bricht Sperlich wieder nach Rumänien auf, 20 Stunden benötigt man für die 1800 Kilometer lange Fahrt zum dortigen St. Andrews-Heim, in dem schwere Fälle stationiert sind und bei den ersten Kindern bereits sichtbare Fortschritte, ja gar die Rettung, er-



Qualvolle Kindheit: Alexander war vor der OP bettlägrig.

kennbar ist. Er hilft vor Ort, etwa beim Einkauf von Medikamenten, und müht sich um Spenden für die lebensrettenden Operationen. „Denn ausrichten können wir dort nur etwas mit Geld.“

Inzwischen hat sich mit der „HWKR“ („Hilfe für Wasserkopfkinder in Rumänien e.V.“) auch eine Organisation diesem Ziel verschrieben. Die HWKR, Mitglied des Deutschen Spendenrates, hilft vor Ort und finanziert weitere Operationen. Die Schirmherrschaft hat die Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm, übernommen.

Mehr über die Krankheit und die HWKR-Hilfsorganisation auch im Internet unter www.hwkr.de

Heinz Sperlich ist unter Tel. 1560 erreichbar und steht auch für persönliche Gespräche über Möglichkeiten der Unterstützung zur Verfügung.



Ein Scheckscheck über 2500 Euro - das entspräche gut sechs Operationen: Heinz Sperlich (Bildmitte) umringt von Mitgliedern der HWKR in Nürnberg-Feucht.

Seeshaupt-ZAHL

2885

Einwohner zählt Seeshaupt offiziell - 16 mehr als Ende 2005. Diese Zahl gab der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer bei der Bürgerversammlung bekannt. Mit 713,18 Euro im Mittel als Steuerkraft je Einwohner zählt Seeshaupt zudem zu den finanzkräftigsten Kommunen im Landkreis Weilheim-Schongau.



Trümpfe im Wettbewerb?

Möglicherweise wird es Seeshaupt schon bald dem (erfolgreichen) Nachbarn aus Bernried gleich tun - und am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilnehmen. Heike Grosser, Kreisfachberaterin für Gartenbau und Landschaftspflege, warb vor 40 Zuhörern im Trachtenheim auf Einladung des Ortsgestaltungs- und Verschönerungsvereins für eine Teilnahme.

„Es gibt manch Verbesserungswürdiges, aber eben auch einiges, was Seeshaupt auszeichnet“, betonte Grosser. Trümpfe im dem zukunftsbezogenen Wettbewerb seien etwa die drei Einkaufszentren, die soziale und kulturelle Vielfalt, die Einbindung der Seen und der Schaugärten. In puncto öffentlicher Plätze gebe es freilich Nachholbedarf. Die Hauptstraße sei „etwas ganz Tolles für einen Ort dieser Größe“.



Metall ist weg

Gut zwöf Tonnen sind heuer bei der Altmetallsammlung der Freiwilligen Feuerwehr Seeshaupt zusammengekommen. Alljährlich sammelt sie am Bauhof Altmetall - darunter auch Fahrräder, Bauzäune, Dachrinnen oder gar alte Landwirtschaftsmaschinen.



Dorf aktuell

AUS DER PFARREI ST. MICHAEL

17 Mädchen und Buben empfangen heuer das Sakrament der Erstkommunion. In St. Michael nahmen Michaela Albrecht, Matthias Auernhammer, Eva Bregler, Fabian Brückl, Martin Funk, Laurin Hacker, Julia Hofbauer, Sophie Hossack, Lukas Knoch, Nicole Kuhnert, Lena Mayr, Malin Mende, Sonja Obereisenbuchner, Athina Papastergiou, Ferdinand Pihale, Pascal Schouten und Florian Schölderle erstmals Platz am Tisch des Herrn. Musikalisch gestaltet hatte den Gottesdienst der Bernrieder „Akzente-Chor“.



+++

Die ökumenischen Besuchsdienste für Krankenhäuser und Seniorenhei-

me sind für viele alte, kranke, aber auch einsame Menschen in schweren Tagen ein positiver Lichtblick.



Pfarrer Mladen Znavor mit Hildegard Hirsch und Hildegard Simon vom Pfarrgemeinderat und den Ehrenamtlichen Renate von Fraunberg, Angelika Richter, Elisabeth Hartl, Ursula Petersen, Bruni Knoll und Barbara Lenski (nicht im Bild).

Der Pfarrgemeinderat hatte die Vertreter des Besuchsdienstes zu einem gemeinsamen Abend eingeladen, um Ihnen für ihre ehrenamtliche Arbeit zu danken. Ferner wurden Erfahrungen ausgetauscht. Die Pfarrgemeinde weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass die Bayerische Blindenbücherei München für Menschen, die nicht mehr lesen können, die Möglichkeit anbietet, Hörbücher kostenlos auszuliehen. Einzige Voraussetzung hierfür ist der Nachweis über die Sehbehinderung. Mehr Informationen dazu erteilt Pfarrgemeinderat Lars Petersen unter 1340. ah

„CarSharing“ auch hier?

Andernorts, etwa in Weilheim und Bernried, wird es bereits praktiziert: „Car-Sharing“. Der Verein „Ökomobil Pfaffenwinkel e.V.“ will demnächst auch in Seeshaupt ein Auto abstellen, das für eine gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung steht. Das Auto der Initiative „TeilAuto - Mobil ohne eigenes Auto“ wird an einem zentralen Ort geparkt und kann nach telefonischer Nutzung gebucht werden. Die Gebühren pro Fahrt werden nach Zeit- und Kilometerart berechnen. „TeilAuto“ kümmert sich gegen eine geringe monatliche Verwaltungsgebühr um alles Weitere: Versicherung, Wartung, Pflege und Reparaturen. Der Verein preist „Car-Sharing“ als „umweltfreundliche und bequeme Lösung, mit der man jederzeit mobil ist und niedrige Kosten hat“. Wer an dem Konzept und einem Nutzungsvertrag interessiert ist, kann weitere Informationen bei Verena Hausmann, An der Ach 12 in Seeshaupt (Tel. 91 49 40) einholen. Bei entsprechendem Interesse ist nach derzeitigem Stand auch eine Info-Veranstaltung über „Car-Sharing Pfaffenwinkel für Seeshaupt“ geplant. ff

Glaserz gestohlen

Von hohem ideellen Wert ist jenes Glaserz, das Unbekannte zwischen dem 2. und 3. Juni vom Familiengrab der Familien Friedrich und Weißmann am Seeshaupt Friedhof entwendet haben. Das Glaserz hat für Heidi Friedrich am Grab ihres verstorbenen Gatten eine große Bedeutung. Sie hofft deshalb, dass der oder die Unbekannte doch ein schlechtes Gewissen packt und sie das Glaserz unverseht dort wieder aufstellen. ff

ANZEIGE

„Kristallisationspunkt in der Gesellschaft“

Fünf Tage Festzelt in Seeshaupt: Schützenverein feiert 110-jähriges Bestehen

„Der Jugend und künftigen Generation soll es eine Vorlage sein, unser Brauchtum und unsere Tradition fortzusetzen“ - das ist der Wunsch von Schützenmeister Alfred Bauer mit Blick auf das 110-jährige Gründungsfest, das der Seeshaupter Schützenverein heuer groß feiert. Vom 19. bis 23. Juli liegt Seeshaupts Mittelpunkt im und um das Festzelt des Festwirtes Jochen Mörz an der Penzberger Straße.

„Mit Stolz und Freude dürfen wir auf jahrzehntelange bayrische Schützen- und Trachtenpflege zurückblicken“, sagt Bauer. Freilich ist mit einem so großen Fest auch viel Arbeit verbunden - doch das Fest werde, da ist sich auch Gau- schützenmeister Hugo Arnold sicher, „ein freudiger und würdevoller Höhepunkt in der Vereinsgeschichte werden“. Arnold: „Die Schützenvereine waren seit Jahrhunderten Kristallisationspunkte in der Gesellschaft und sind es auch heute noch.“

Auftakt ist am 19. Juli mit einem



Aushängeschild der Schützen: Der traditionsreiche Trommlerzug (links). Am Freitagabend spielen im Festzelt die „Grenzgänger“.



Standkonzert und dem anschließenden Bieranstich. Vormerken sollten sich die Seeshaupter auch den Stimmungsabend mit den „Grenzgängern“ am Freitag. Der Vorverkauf läuft bereits: Karten gibt es zu sieben Euro im Vorverkauf beim „Kreisboten“ in Weilheim und der Parfümerie Maria Kirchner in der

Seeshaupter Hauptstraße sowie am 20. Juli an der Abendkasse. Tags darauf gestalten die Mitglieder des Trachtenvereins „Würmseer Seeshaupt - St. Heinrich“ einen Heimatabend. Schuhplattler, Figuren- und Volkstänze und auch den Holzhackertanz werden gezeigt. In drei Altersgruppen - einzeln und auch

gemischt - werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Programm gestalten, die Musikkapelle Seeshaupt die Aufführungen begleiten. Außerdem wirken die Goaßlschnalzer aus Höhenrain, Georg Burger als Gstanzlsänger und die Seeshaupter Sänger mit. Durch das Programm führt Erwin Mayerthaler. *ff*

Festprogramm

Donnerstag, 19. Juli

18.00 Uhr Standkonzert am Rathaus mit der Musikkapelle Seeshaupt, Fahnenabordnungen mit Vorstandschaft, anschließend Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal, Zug zum Festzelt
19.30 Uhr Eröffnung mit Bieranstich

Freitag, 20. Juli

18.00 Uhr Einlass
20.00 Uhr Stimmungsabend mit „Grenzgänger“

Samstag, 21. Juli

11.00 Uhr Oldtimertreffen
20.00 Uhr Heimatabend des Trachtenvereins

Sonntag, 22. Juli

6.00 Uhr Weckruf
8.00 Uhr Weißwurstfrühstück im Festzelt
9.15 Uhr Aufstellung zum Kirchengzug
9.30 Uhr Kirchengzug
10.00 Uhr Feldmesse
11.00 Uhr Rückmarsch zum Festzelt
11.30 Uhr Mittagessen
13.30 Uhr Aufstellung zum Festzug
14.00 Uhr Festzug
anschl. Ehrengaben, Festausklang

Montag, 23. Juli

14.30 Uhr Seniorennachmittag mit Musik
19.00 Uhr Tag der Gemeinden

Apotheker und Kurarzt

Grundschüler untersuchen Straßennamen - Teil 2: Sanitätsrat-Jeggle-Straße

Seeshaupts Grundschüler haben eifrig recherchiert und nachgeforscht, Quellen befragt und ausgewertet. Heraus gekommen sind Informationen über die Herkunft der Straßennamen. Die DORFZEITUNG stellt in jeder Ausgabe eine Straße vor - diesmal die von der Bahnhofstraße abzweigende Sanitätsrat-Jeggle-Straße, benannt nach dem Sanitätsrat Max Jeggle.



Zentral gelegen und doch ruhig: Die Sanitätsrat-Jeggle-Straße. Marcel Preul und Robin Beilicke haben die Herkunft des Straßennamens recherchiert.

Max Jeggle wurde am 1. Oktober 1872 in Fürstenfeldbruck geboren. Nach dem Abitur in seiner Geburtsstadt studierte er Humanmedizin in München.

1903/04 zog er nach Seeshaupt und praktizierte dort als Allgemeinmedizi-

ner. Seine erste Wohnung und Praxis befand sich im ehemaligen Anwesen Dr. Kern, Schulgasse 1. 1906 zog er in das ehemalige „Hofbauerhaus“, Penzberger Straße 12, um. 1910 kaufte Dr. Jeggle das Anwesen in der Lindenallee. Dort betrieb er neben der Praxis auch eine Heimpothek und

später ein Kurheim. Patientenbesuche in Seeshaupts Umgebung erledigte er anfangs mit der Kutsche und später mit dem Auto. Sanitätsrat Dr. Jeggle war Gründungsmitglied der Seeshaupter Sanitätskolonne. Im 1. Weltkrieg diente er als Stabs-Sanitätsoffizier. Er starb am 27. Februar 1950 in Seeshaupt.



Zwei Gruppen voller stolzer Christen

Zum ersten Mal überhaupt fanden heuer in Seeshaupt gleich zwei Konfirmationen statt. Die Pfarrer Gregor und Iris Kreile feierten im evangelischen Gotteshaus mit Lisa

Stuffer, Sofia Schneider, Lisa Berger, Jana Eisen, Nicolas Wernetschhammer, Mathias Schwaighofer, Marco Taubinger, Jakob Leybold, Michael Baulechner, Benedikt Lidl,

Stefan Pöttgen, Maximilian von Schroetter, Robin Schuster, Lena Müller und Marie Maertens Konfirmation. Musikalisch gestaltet wurde die Feier vom Chor „VielHarmonie“.



Dorf aktuell

Die Liebe zum Schlepper

Multimedia-Projekt rund um Oldtimer-Bulldogs samt Buch und Film

Anfangs des vergangenen Jahrhunderts revolutionierten diese Arbeitsmaschinen das bäuerliche Leben. Heute werden sie restauriert, gepflegt, geölt und geliebt: Oldtimer-Bulldogs. Jeder dieser alten Traktoren hat seine eigene Geschichte - diese wollen Walter Steffen und Axel Seip nun erzählen lassen. Ihr „Bulldog-Projekt“: Ein Buch und ein Film dazu, Dreharbeiten standen etwa am Pfingstmontag beim Oldtimertreffen in Oppenried an. Doch damit nicht genug: Ein aufwändiges Buch mit den Oldtimern und ihren Besitzern ist geplant,



„Geschichten erzählen heißt Kultur fördern“: Axel Seip lässt sich in der Buchhandlung vom „Soiermo“, dem Greinwald Sepp, berichten.

„Da habe ich nicht viel verstanden.“

Buchhändler und Medienprofi Axel Seip über seine Kommunikationsprobleme beim Oppenrieder Oldtimertreffen

auch ein Kalender und eine DVD. Denn jeder Bulldog-Liebhaber hat auch eine eigene Geschichte dazu parat.

So wie der Allgemeinmediziner Karl-Wilhelm Deiß, der, nach seinem ganz persönlichen Bulldog-Erlebnis befragt, zwangsläufig auf „meinen zweiten Geburtstag“ zu

sprechen kommt. Der war am 15. September 2005, Deiß frühmorgens im Wald unterwegs, als der mit Holz beladene Anhänger samt Schlepper nahe Wolfetsried umstürzte und den Fahrer unter sich begrub. Deiß konnte sich, auch dank des Überrollbügels, praktisch unversehrt befreien. Der grau-blaue Eicker, den Deiß gemeinsam mit Dr. Uwe Hausmann und Bero von Fraunberg nutzte, war freilich Schrott - doch Deiß' Liebe für Oldtimer ungebrochen. Inzwischen nennt das Trio ei-

nen Deutz, Jahrgang 1961, wieder sein eigen. „Zusammenhalten und einander unterstützen, das gehört wohl zur Mentalität der Menschen, die einen solchen Bulldog fahren“, sagt Deiß.

Was aber treibt Erwachsene dazu, sich eine solche Rarität zuzulegen? Noch dazu, wenn man das Gefährt noch von Hand ankurbeln oder gar mit Zündpapier nachhelfen muss? „Fahrer und Fahrzeug passen eben zusammen“, lacht der Oppenrieder Josef Greinwald, der einen Martin-Schlepper aus dem Jahre 1941 sein eigen nennt. Er lässt kaum eine Oldtimer-Parade aus. Dort ist seit einigen Monaten auch Tine Helfenbein mit ihrem antiquierten Deutz vertreten - einen „Kindheitstraum“ hat sie sich damit eigenen Worten erfüllt. Ihren Traktor nutzt sie „für die Arbeit und für's Vergnügen - und wenn's pressiert, fahren wir damit auch in die Eisdielen“.

Die Initiatoren wollen mit dem Multimedia-Projekt „Bulldogs - Traktorgeschichten vom Starnberger See“ gleichsam eine neue Marke etablieren. Weitere „Geschichten vom Starnberger See“ sind bereits angedacht - über Fischer, Maler und Dichter etwa, „gspinnerte Geschichten“ oder „Kutschen-Geschichten“.

Gebete zu Jesu' Kreuzweg

„Das ist ein Kreuz“, sagt oder denkt man sich so manches Mal. Genau dieser umgangssprachliche Ausdruck hat Christian Hartl dazu bewogen, den Kreuzweg Jesu konsequent zu hinterfragen, ob und wie uns die Leidensstationen auf unserem Lebensweg Halt und Trost geben können. Herausgekommen ist ein Bändchen unter dem Titel „Kreuzweg Leben“.

Der in Seeshaupt geborene Priester und Leiter des Augsburgers Priesterseminars hat Gebete zu 16 „Lebensstationen“ verfasst. Diesen Lebensstationen sind Kreuzwegstationen von Jesus zugeordnet. Deutliche und starke Formulierungen, fernab von salbungsvollen Worthülsen, machen Hartls Texte eindringlich. Neben Auszügen aus Schriften von Julius Kardinal Döpfner ist das Büchlein mit den Kreuzwegreliefs des Münchener Bildhauers Max Faller illustriert. ff

Christian Hartl: „Kreuzweg Leben“ (Echter-Verlag Würzburg, 9.90 Euro)

Klänge für die Kinderhilfe

Drangvolle Enge in St. Michael beim Benefizkonzert für „südSee“

Auch der frühere Weltklasse-Skirennläufer und zweifache Olympiasieger Markus Wasmeier war begeistert - ob des Konzerts und auch dessen Anlass. Stolze 6700 Euro kamen bei einem Benefizkonzert zu Gunsten des neu gegründeten „südSee Kinder- und Jugendhilfe“-Vereins zusammen. Wasmeier sprach hernach von „einem faszinierenden Projekt“.

Faszinierend war auch das Konzert in der restlos gefüllten St. Michaels-Kirche. Susanne Bernhard (Sopran), Lena Neudauer (Violine) und Anne Yunimo Weber (Cello) gaben mit einem Streicherensemble aus Mitgliedern der Münchener Philharmoniker und weiteren Werke von Bach, Mozart und Haydn zum Besten. Nicht nur, dass sich die Künstler mit ihrem Auftritt hinter das „südSee“-Projekt stellten, verdiente hernach alle Anerkennung und tosenden Applaus, sondern auch ihre Darbietungen. Opersän-



Zu Recht gefeiert: Das Streicherensemble beim Benefizkonzert, dem auch Markus Wasmeier beiwohnte.

gerin Bernhard etwa debütierte erst im Februar beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. *ff*



Vielseitiger Frühling

Ob Kuschel-Polka oder Kaiserwalzer, Konzertmarsch oder Ouvertüre - zu welcher ambitionierter Kapelle sich Seeshaupts Blasmusiker längst entwickelt haben, wurde Ende März einmal mehr beim Frühlingkonzert deutlich. Mit Bravour füllten die Musiker im voll besetzten Postsaal ein ebenso umfang- wie abwechslungsreiches Programm

unter der Leitung von Ernst Speer. Die Ansage hatte abermals Jan von Gruchalla übernommen. Doch nicht nur Traditionelles wurde geboten. So wartete die Musikkapelle etwa auch mit einem Potpourri „Frank Sinatra in Concert“ oder „Beyond the sea“ aus dem Kino-Erfolg „Findet Nemo“ auf. Beeindruckend zudem: Die Soli Franz Hohbergers. *ff*



Harfen und Sänger

Für kurzweilige Unterhaltung war im voll besetzten Seeshaupter Trachtenheim gesorgt: Dort stand einmal mehr der Frühlingshoagart der „Würmseer“ auf dem Programm. Die Gruppen waren bunt gemischt. Erstmals hatte die neue Volksmusikwartin des Trachtenvereins Kathrin Bernwieser das Programm zusammengestellt. Dem bisherigen Volksmusikwart, Ehrenvorstand Sepp Bruderle, der

dieses Amt viele Jahre bekleidet hatte, dankte „Würmseer“-Vorstand Michael Bernwieser. Mit dabei waren der Deutenhausener Viergesang, die Dreiviertelmusi, die Bacher Sängerinnen, das Magnetsrieder Harfenduo, die Seeshaupter Sänger, Simon Waibel, die Huber Musi sowie die Söcheringer Tanzmusi und die „Spitzbuam“. Durch das Programm führte Martin Jaekel. *ff*

Vom Recht auf Freiheit

Kiki Stickl in der Buchhandlung „LesArt“: Vom Recht auf „künstlerische Freiheit“ macht nicht nur die Künstlerin reichlich Gebrauch, sondern gesteht es auch dem Betrachter zu. Ihre „Gefilde“ bieten ein breites Spektrum der unterschiedlichsten „Betrachtungs-Fenster“.

1964 in Gräfelfing bei München geboren, Studium der Kunst und Philosophie, 1992 Magister Kunstszeneziehung und seitdem freischaffende



Mit Gefühl: Kiki Stickl in „LesArt“.

Künstlerin, holt sich Kiki Stickl ihre Inspirationen überwiegend aus der Landschaft. „Die Ideen reifen dann erst bei der Arbeit mit „viel Farbe“ während des Malens, Kratzen und Schabens.“, bevorzugt zum „Bild im Bild“ - das Markenzeichen ihrer oft auch mehrteilig gearbeiteten Ölbilder. Stickl: „Es ist somit alles eine Frage des eigenen Standpunktes“. Als nächstes steht der Umzug nach England an - dort haben die Eheleute ein Kunstobjekt geplant. *oho*

Musik für Auserwählte

Mit der „Wiener Tschuschenkapelle“ hatte sich die „Seeresidenz Alte Post“ Ende April einmal mehr eine renommierte Musikgruppe mit reicher Bühnenerfahrung - „ein echtes Wiener Schmankerl“ - ins Haus geholt.

Wie Slavko Ninic in seiner sympathisch-humrovollen Moderation ausführte, wird als „Tschusch“ landläufig ein Fremder bezeichnet, der „nicht unbedingt dazugehört, irgendwie aber schon und doch wieder nicht.“ Slavko Ninic wendet diese Charakterisierung ins Positive: „Tschuschenmusik ist Musik für Auserwählte - und zwar überall auf der Welt, die mit einem heißen Herzen in der Brust ausgestattet sind.“ Die Wiener Tschuschenkapelle unter Slavko Ninic, bekannt durch Funk und Fernsehen, vom „Gretzlfest“ und „megaevents“ im In- und Ausland, besteht seit über 18 Jahren, spielte schon mit den Wiener Philharmonikern in der Wiener Staatsoper und tritt für ein friedliches Miteinander aller Menschen ein - daher verwundert es nicht, dass im Repertoire traditionelle und komponierte Lieder der Balkanländer und des Mittelmeeres zusammenfließen, vereint mit türkisch-orientalischem Liedgut und griechisch-bosnisch-russischen Weisen - auch vor Experimenten mit Zigeunerjazz und Klassik wird nicht halt gemacht. Ob in den Solis oder witzigen Arrangements - die Akteure überzeugten auf allen Ebenen durch Perfektion - besonders beeindruckend das virtuos-wieselflinke Zusammenspiel zwischen Klarinette (Hidan Mamudov) und Akkordeon (Mitke Sarlandzjev), auch aufgrund der meisterlichen Unterstützung an den Schlag- und Effektinstrumenten (Percussion) durch Maria Petrova sowie Jovan Torbica am Kontrabass. Der gelernte Soziologe und „Obertschusch“ Ninic gab sich beim Vortragen der Liedertexte aus verschiedenen slawischen Sprachen humorvoll, selbstironisch und charmant. Dem musikalisch aufgeschlossenen Publikum wurde ein vergnüglicher und zugleich niveauvoller Konzertabend der Sonderklasse geboten - hervorragend arrangiert, meisterlich gespielt und vorgetragen. *oho*



Vergnügliches Angebot mit mehreren Zugaben: Die „Wiener Tschuschenkapelle“ bot Balkanmusik von Wien bis Istanbul.

kulturSPLITTER

Abschied vom Orchester

In einem offenen Brief wendet sich namens des Orchesters Friedel Bauerschmidt für den Vorstand an die Seeshaupter.

„10 Jahre haben wir - unter der bewährten Leitung von Hanneliese Urbanek - gerne als Orchester in Seeshaupt musiziert.

Das im Februar 2007 geplante Konzert mussten wir leider absagen. Es sollte unser Abschiedskonzert werden, da wir beschlossen hatten, das Orchester und unseren Verein aufzulösen. So verabschieden wir uns nun auf diesem Wege und bedanken uns bei allen, die unser Orchester in den 10 Jahren seines Bestehens begleitet und unterstützt haben.

Gleich nach der Gründung des Orchesters hat uns der damalige Bürgermeister Hans Hirsch „unter seine Fittiche genommen“ und uns den Start erleichtert. Auch sein Nachfolger Hans Kirner hatte stets ein offenes Ohr für unsere Wünsche und Anliegen. Die Gemeinde Seeshaupt half uns mit jährlichen Zuschüssen, stellte uns die Räume der Grundschule für unsere Proben zur Verfügung und die „Gemeindedruckerei“ - der Kopierer mit den freundlichen Helferinnen - hat für uns gearbeitet.

Wir bedanken uns beim Leiter der Seeresidenz Alte Post, Stefan Müller, dafür, dass unsere Konzerte in dem schönen neuen Saal stattfinden konnten und bei Katrin von Canal, die in schwierigen Verhandlungen Termine für uns möglich gemacht und dafür gesorgt hat, dass bei den Aufführungen alles glatt lief.

Unser besonderer Dank gilt zum Schluss Euch und Ihnen, liebe Seeshaupterinnen und Seeshaupter, unseren „Fans“, die in unsere Konzerte strömten, sodass wir immer vor vollem Haus spielen konnten. Der begeisterte Applaus und die großzügigen Spenden führten dazu, dass wir nach jedem Konzert wieder fröhlich ans Musizieren und Üben neuer Werke herangehen konnten. Wir blicken gerne auf diese 10 Jahre zurück und hoffen, Sie behalten uns in guter Erinnerung!

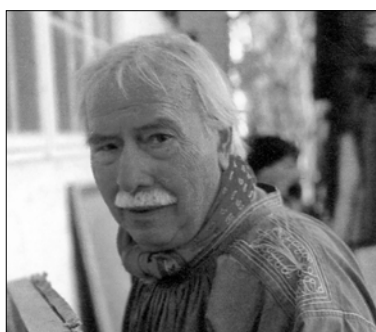


Kultur

Von Trauer und Auferstehung

Hannes Fritz geht, JoKarl Huber kommt: Am 12. Juli 2007 (19 Uhr) wird im Rathaus eine neue Ausstellung im Rahmen der Reihe „Kunst im Rathaus“ eröffnet. Bis zum Jahresende werden dann Werke JoKarl Hubers, der in diesem Jahr 105 Jahre alt geworden wäre, zu sehen sein.

Huber, der vorwiegend mit „JKH“ signierte, wurde 1902 in Laudenschach/Weikersheim bei Bad Mergentheim geboren. Der Vater, Lehrer, vor allem Musiker, starb bereits 1918. Das Gymnasium in Ellwangen, Bad Mergentheim und Aalen und das Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie in München und Tübingen hinderten



JoKarl Huber (1902 - 1996).

zwar einerseits, bereicherten jedoch den Willen, durch den umfangreichen Wissenserwerb freischaffender Künstler zu werden. Den in Juristenkreisen gepflegten Anfängen der „braunen Politik“ zog Huber die Einsamkeit am Arlberg vor. 1926 wird er - mitten im Semester - an der Münchener Akademie der Bildenden Künste aufgenommen und wird rasch Meisterschüler Karl Caspars und Adolf Schinners. 1934 werden Werke des Künstlers in München als „entartet“ abgehängt. Trotz Malverbot holt ihn 1936 sein Schulfreund, Pfarrer August Uhl, zur Renovierung der Stadtpfarrkirche nach Weil der Stadt/Leonberg. In einem bis heute erhaltenen Glasfenster, das Stationen aus dem Leben Jesu Christi zeigt, verleiht er 1939 dem Versucher Jesu in der Wüste die Züge Adolf Hitlers.

Ab 1934 lebte JoKarl Huber vorwiegend in Seeshaupt. Anfangs erhält er Bauverbot auf dem eigenen Grundstück, 1947 endlich darf er hier sesshaft werden - nach Jahren politischen Drucks, verllorener Schaffensjahre, dem Kriegsdienst 1941 und der englischen Gefangenschaft 1944. Nach einer Lehrtätigkeit an der Akademie der Bildenden Künste schuf Huber bis zu seinem Tode 1996 in der Stille seines Ateliers neben Abstraktionen, Landschaften und Portraits auch die Musikbilder, die das Thema der kommenden Ausstellung bilden werden.



Kein Adler, sondern ein Huhn?

Das Trachtenheim war brechend voll: Seeshaupter Zwergler- und Kinderchor führten mit Instrumentalisten aus dem Ort unter der Leitung von Anita Heß das Kindermusical „Das Herz eines Adlers“ auf. In dem Singspiel von Kathi Stimmer-Salzeder wird die Geschichte eines jungen Adlers, der von einem Bauer gefunden und als Huhn aufgezogen wird, erzählt. Schon bald glaubt der Adler von sich selbst, ein Huhn zu sein. Da bedarf es schon der Intervention eines Vogelkundlers, dem Bauern und vor allem auch dem „König der Lüfte“ selbst klar zu machen, wer er wirklich ist und welche un-

geahnten Möglichkeiten in ihm stecken. „Ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn.“, beharrt der Bauer. „Nein“, sagte der andere, „er ist noch immer ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers und das wird ihn hoch hinauf fliegen lassen in die Lüfte“. Letztlich erkennt auch der Adler seine wahre Bestimmung. Die aussagekräftige und hintersinnige Geschichte und ihre melodiosen Lieder begeisterten die Zuhörer. Anita Heß hatte beim Einstudieren mit den Kleinen wieder ganze Arbeit geleistet, Ulrike Hofmann gab im Musical die Sprecherin. *ff*

Rollentausch an der Spitze

Neuwahlen beim Kulturkreis

Rollentausch beim Seeshaupter Kulturkreis: Zwei Jahre nach der Gründung wurde Theo Walther bei der Mitgliederversammlung zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Damit tauscht Walther die Plätze mit Christiane Willkomm, die nun als Stellvertreterin fungiert und aus gesundheitlichen Gründen um den Wechsel gebeten hatte. 3. Vorsitzende ist Lajla Fritz. Um die Kasse kümmern sich Bruni Knoll und Helena Walther, Schriftführerin bleibt Christa Hallmann. Ferner gehören Helga Kohlmann, Dr. Günter Wiedner und Heribert Camerer der Vorstandschaft

als Beisitzer an. Kassenprüfer sind Richard Gleich und Lars Petersen. Höhepunkte des vergangenen Jahres waren für den Kulturkreis das Kirchenkonzert „Ave Maria“ um den Münchener Dirigenten Franz Schottky, eine Besichtigungsfahrt nach Neu-Ulm samt Besuch des Edwin-Scharff-Museums sowie ein Ausflug nach Aying. Heuer unternahm der junge Verein bereits eine Kulturfahrt nach Ottoheuren sowie eine Kulturreise nach Regensburg und Kallmünz am vergangenen Wochenende. Der Kulturkreis zählt derzeit 61 Mitglieder. *ff*



Hahn im Korb: Theo Walther und die Führungsriege des Kulturkreises.

AUS DER MUSIKSCHULE

Auch in diesem Jahr waren Schüler der Penzberger Musikschule wieder äußerst erfolgreich beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Beim Landeswettbewerb im Kongresszentrum erreichten die Schüler vier erste und zwei dritte Preise. Souverän präsentierte sich das Gitarrenduo Marcus Unterrainer und Florian Kroiss beim Bundeswettbewerb.

Die Musikschule bekommt eine neue Heimat: Voraussichtlich im Frühjahr 2009 wird die Musikschule in das renovierte Metropol-Kino in Penzberg einziehen können. In dem neuen Domizil stehen dann Büroräume, acht Unterrichtsräume sowie ein großer Konzertraum für musikalische Aktivitäten zur Verfügung.

Schon früher stellen die Musikschüler ihr Können unter Beweis: Das Kindermusical „Carinella“ unter der Leitung von Ellen Hennen und Thomas Mucha wird am 6. Juli in Iffeldorf und am 12. und 13. Juli in der Penzberger Stadthalle aufgeführt. Die Konzertreihe „Ländliche Konzerte Penzberg“ mit Kammermusik und großen Oratorien wird im Pfaffenwinkel gestaltet werden.

Wirtschaft & Handwerk



Vom Aufsitzmäher bis zur Kosmetik

Gstanzl und Gewerbetreibende: Aussteller mit 1. Gewerbeschau zufrieden - Weinfest mit dem „Wipe Out Duo“

Für Seeshaupt war es eine Premiere: Die 1. Gewerbeschau im Gewerbegebiet Unterer Flurweg lockte Ende Mai Hunderte Besucher an. Walter Steffen, Inhaber des Weinkellers „Wein & Sein“ und Hauptorganisator der Gewerbeschau, zog hernach namens der Aussteller ein

positives Fazit: „Die meisten sind sehr zufrieden.“ Wintergärten und Aufsitzmäher, Markisen und Elektroinstallationen, HiFi, Autos, Golf und Gartengeräte, Schrauben, Personaldienstleistungen und Airbrush-Kosmetik – bei der zweitägigen Gewerbeschau war

für jeden etwas dabei. Auch Neues: Hubert Brüderle etwa bietet in seinem Sägewerk nun auch Schrauben an. Parallel zu der Gewerbeschau mit einem umfangreichen Rahmenprogramm hatten vor allem in der Hauptstraße etliche Gewerbetreibende den erstmals von der

Gemeinde genehmigten verkaufsoffenen Sonntag genutzt. Im Festzelt im Gewerbegebiet sangen die „Würmseer“ den Gewerbetreibenden am Sonntag zum Frühschoppen Gstanzln. Dort war auch der Startschuss für das lange Wochenende am Unteren Flurweg gefallen

– mit dem Weinfest am Freitagabend. Walter Steffen übrigens hält eine Wiederholung für wahrscheinlich: Schon bald wollen sich die beteiligten Firmen für Ende Mai kommenden Jahres verabreden. Dann könnten auch weitere Seeshaupter Firmen ins Boot geholt werden. *ff*

Farbe auch für Prominente

„Farben Gneuß“ feiert 80-jähriges Firmenjubiläum

Die Fassade erklimmte man seinerzeit noch mit einer simplen Leiter, 50 oder gar 60 Arbeitsstunden in der Woche waren an der Tagesordnung und die Ölfarben enthielten noch Metalloxide. Wenn Franz Gneuß zurückblickt, fallen ihm spontan etliche augenscheinliche Veränderungen in seinem angestammten Beruf ein. Die Zeiten haben sich geändert, der Betrieb jedoch ist geblieben: Heuer wird „Farben Gneuß“ 80 Jahre alt. Der Familienbetrieb besteht seit 1927 – am 30. Juni wird der runde Geburtstag ab 10 Uhr am Firmensitz in der Penzberger Straße gebührend gefeiert. Der Malerbetrieb wird inzwischen in der dritten Generation geführt. Arthur Gneuß, über den sein Neffe Franz sagt, „den hat jeder gekannt“, gründete den Betrieb und gab ihn 1963 an Franz Gneuß weiter. Anfangs war die Firma in der Weilheimer Straße beheimatet, später und auch heute noch in der Penzberger Straße, im Haus der Familie Kirner, in dem sie ab 1979 auch 20 Jahre lang ein Geschäft für Farben und vielerlei Accessoires führten (der heutigen Buchhandlung). Im Mai 2000 schließlich übergab Onkel Franz Gneuß den Betrieb an seinen Neffen Jürgen Mrosek, einen Malermeister und geprüften



Ein Bild aus vergangenen Tagen: Die Belegschaft von „Farben Gneuß“. Die heutige Belegschaft um Jürgen Mrosek feiert mit Kunden und Interessierten am Samstag, 30. Juni ab 10 Uhr am Sitz in der Penzberger Straße (neben der Buchhandlung).

Bodenleger. Nur der Zweite Weltkrieg vermochte die Firmenhistorie vorübergehend zu unterbrechen, gleich nach dem Kriegsende gingen die Maler jedoch wieder in die Vollen. Damals wie heute beschäftigte „Farben Gneuß“ bis zu sechs Angestellte. Freilich: Waren früher noch Dekorationsmaler gefragt, sind an ihre Stelle heute so genannte „Baubeschichter“ samt Chemie-Kenntnissen und Farben auf biologischer Basis getreten. „Früher war noch mehr handwerkliches Geschick gefragt, heute stehen viel mehr Werkzeug

und Technik zur Verfügung“, wagt Franz Gneuß, der heuer 70 Jahre alt wird, einen Vergleich. Sein 30 Jahre jüngerer Neffe, der sich weiter um die treue Kundschaft kümmert – eine Kundschaft übrigens, der auch Prominente rund um den See und im Oberland angehörten, etwa der Fürst von Wittgenstein, Peter Maffay, Lorient oder der „Kasperl-Graf“ Pocci – deckt heute ein breites Spektrum ab: Von der Fassaden- und Innenraumgestaltung über Bodenbeläge, Vollwärmeschutz und Luftentfeuchtung sowie Sonnenschutzanlagen. *ff*



Pizza kommt jetzt nach Hause

Künftig können italienische Gaumenfreuden auch ganz bequem zu Hause genossen werden – ohne selbst kochen zu müssen. In der Bahnhofstraße – neben der Metzgerei Frey – werden Adelio Tedesco und seine Familie kommende Woche den „Pizza-Heimservice Italia“ eröffnen. Pizza, Pasta, Salate, Fleischgerichte

und einiges mehr können sich Seeshaupter nun nach Hause liefern lassen. Selbstverständlich können die Bestellungen auch selbst abgeholt werden. In dem liebevoll eingerichteten Ladenlokal stehen auch einige Sitzplätze zur Verfügung. „Wir freuen uns auf Seeshaupt und Umgebung“, sagt der freundliche Italiener. *ff*



Zur Ehre: Geschäftsführer Siegfried Meinel (links) und Andreas Rilk.

Motorschubkarre als Dank

„Meinl Baumaschinen“ ehrt Andreas Rilk

Andreas Rilk ist „Sympathiepartner 2007“. Der Seeshaupter Landschaftsgärtner wurde vom Augsburger Baumaschinen-Hersteller Meinl mit dem neu gestifteten Preis ausgezeichnet. „Gegenseitige Wertschätzung führt zu Wertschöpfung“, lautet der Untertitel des Preises. Nach den Worten von Geschäftsführer Siegfried Meinl war Rilk ausgezeichnet worden, „weil er von Anbeginn an seinen Lieferanten unaufgefordert zuarbeitete und im

Gegenzug Ratschläge der Hersteller zügig umsetzte“. Am Rilkischen Anwesen überreichte Meinl eine Urkunde samt Blumengesteck in einer Motorschubkarre des Unternehmens, die voll hydrostatisch hebt, schiebt und kippt. Die „Meinl Baumaschinen GmbH“ ist auf Entwicklung, Produktion, Handel und Service von Selbstladedumpfern, Mini-Raupenfahrzeugen, Rüttelplatten, Stampfern, Motoren, Fugeschneidern und Motorschubkarren spezialisiert.



2/2007

Wirtschaft & Handwerk

„Keine Bank ist näher“

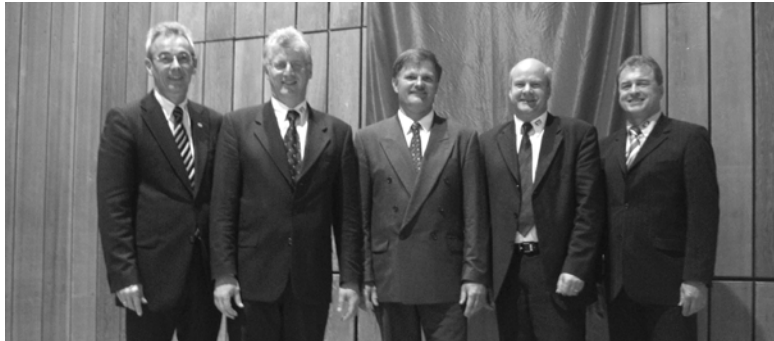
„Raiba“ lädt zur Mitgliederversammlung

Mit dem Slogan „Keine Bank ist näher“ wirbt die Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See eG. Dieses Motto wird durch die entsprechende Geschäftspolitik und motivierte Mitarbeiter durchgesetzt und ist gleichzeitig Grundlage für den positiven Geschäftsabschluss 2006.

Wie die Zahlen zeigen, ist dies im abgelaufenen Jahr sehr gut gelungen.

Vorstandsvorsitzender Gebhard Brennauer beschreibt das vergangene Jahr volkswirtschaftlich gesehen als durchaus positiv. Der verhaltene Start, verbunden mit der allgemeinen Unsicherheit, verspürte eine deutliche Belebung ab Herbst 2006 und somit konnte ein gutes Jahr mit kräftigem Wachstum (2,7 Prozent BiP) abgeschlossen werden.

Für die Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See bedeutete dies ab Mitte April 2006 einen Zuwachs in allen Bilanzpositionen. Die gute Region mit einer sehr starken Kaufkraft in Seeshaupt, Bernried, Iffeldorf und Aufkirchen trug ihren Teil dazu bei. Die Bilanzzahlen bestätigen dies: Die Bilanzsumme konnte um 5,6 Prozent von 160,3 Millionen Euro in 2006 auf 169,2 Millionen Euro in 2007 gesteigert werden. Verantwortlich hierfür sind etwa die Einlagen der Verbundunternehmen und die positive Kreditentwicklung. Das betreute Kundenvolumen stieg im vergangenen Jahr um 4,6 Prozent von 420 Millionen Euro auf 440 Millionen Euro, das Eigenkapital konnte sogar um 12,4 Prozent auf 13,3 Millionen Euro aufgestockt werden. „Dies beweist, dass unsere Beratungen jedem



Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See.

Konkurrenzangebot standhalten können“, so Brennauer.

Ziel und Aufgabe der Geschäftspolitik soll auch weiterhin sein, die Qualität der Beratungsleistungen zu erhöhen und die Kunden und Mitglieder (derzeit fast 3600) mit einer hohen Servicebereitschaft zu betreuen.

Bankdirektor Josef Pölt bestätigte dies und sagte abschließend: „Wir

wollen für Sie und mit Ihnen erfolgreich sein.“

Im Rahmen der Mitgliederversammlung ehrte Aufsichtsratsvorsitzender Walter Eberl die Gemeinde Habach für 50 Jahre Mitgliedschaft, für 17 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im Aufsichtsrat wurde Hans Schweyer geehrt. Nachfolger wurde Franz Niggel. ah

RAIFFEISENBANK FÜR DEN NACHWUCHS

Nicht nur Erwachsene profitieren von der „Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See“: Speziell auf Kinder ist der „Mark und Penny-Club“ zugeschnitten. Dieser lud Kinder heuer zum Osterbasteln ein.

Im Sitzungssaal

des Hauptsitzes bastelten 46 Mädchen und Buben eifrig Heuhäsen, bemalten Vasen, schufen Osterester mit Serviettentechnik und schnitten Hasen aus Tonpapier zu. Das



Material hatte das Geldinstitut gestellt. Stefanie Frech von der Raiffeisenbank bewertete das erstmals öffentlich zugängliche Osterbasteln hernach als „vollen Erfolg“. ff



Eingespieltes Team (v.l.): Jörg Schmitz, Silke Berendsen, Raimondo Reichart.

Spitzenkoch in neuen Räumen

„Landküche“ jetzt in der Markthalle

In der Seeshaupter Markthalle am Bahnhofplatz weht ein frischer Wind: Die Landküche um den renommierten Koch Jörg Schmitz hat sich dort in größeren Räumlichkeiten niedergelassen. Seit knapp sieben Jahren schon wartet die Landküche an der Bahnhofstraße in kleinen, aber feinen Räumen mit exklusiver Feinkost, professionellem Party-Service und Catering sowie Imbiss auf - nun, nach dem Auszug einer Metzgerei, wurde der Umzug möglich.

Viel positive Resonanz hat das Team um Jörg Schmitz, Silke Berendsen und Raimondo Reichart, der an der neu gestalteten Theke insbesondere für den Feinkost-Verkauf zuständig ist, in den ersten Tagen seit der Neueröffnung erfahren. Der Charakter der Markthalle ist geblieben und doch erneuert: Mit einem modernen Verkaufsraum und einem Bistro mit 14 Sitzplätzen.

Mehr Auswahl steht beim täglichen Mittagstisch zur Verfügung: Von 3-Gänge-Menüs bis zu Baguettes, kleinen Gerichten, Pasta, Hauptgerichten und Flaschenweinen.

Der Feinkost-Bereich lässt kaum Wünsche offen: 70 verschiedene Rohmilchkäse, luftgetrocknete Salami und Schinken, frische Pasta und selbstgemachte Saucen, frische Meeresfrüchte, Desserts und Kuchen oder Vorspeisen und Fingerfood aus eigener Herstellung. Neben der Landküche in der Markthalle sind Schmitz und sein Team auch auf Partyservice und Catering spezialisiert: Veranstaltungen mit bis zu 450 Personen, Großevents, Firmen- oder Familienfeste dürfen sich dann auf schmackhafte Spezialitäten freuen.

Jörg Schmitz ist unter anderem Mitglied der „Union Europäischer Spitzenköche“ und von „Eurotoques“, einer Vereinigung, die sich verpflichtet, bei der Speisenzubereitung keine künstlichen Aromastoffe oder Konservierungsstoffe und Zusätze zu verwenden. In vielen namhaften Restaurants in Deutschland, der Schweiz und Schweden hat er gearbeitet, war etwa fünf Jahre Küchenchef im von „Guide Michelin“ und „Gault Millau“ empfohlenen „Forsthaus Ilkähöhe“ in Tutzing. ff



Blütenpracht in der Hauptstraße

Es blüht in Seeshaupt Hauptstraße: Barbara Kopf und Helmut Klug haben ihr neues Geschäft „Blumen & Schmuck“ eröffnet. Der Name ist Programm: Kopf und Klug verkaufen mit ihrem Team neben Schnittblumen und Topfpflanzen unter anderem auch Schmuck. Alte, historische Perlen werden mit neuen Glassteinen und Mineralien vermischt und zu kunstvollen Halsketten, Anhängern und Ohringen verarbeitet. Jedes Stück ist ein Unikat.

Venezianischer Schmuck und stillvoller Mineralien Schmuck, geschmackvolle Geschenkideen, Rosenkugeln und allem voran natürliche Floristik - all dies findet sich in den

neu und stilsicher-geschmackvollen Geschäftsräumen. Die beiden Inhaber, die seit 2005 bereits ein Blumengeschäft in München führten, sind wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt. „Vom Lehrlingsstück zum Meisterwerk“, so bezeichnet Barbara Kopf ihren Berufsweg. Ganz besonders stolz ist sie auf ein rein biologisches Angebot. Sie bezieht ihre saisonale Ware zu 80 Prozent aus der Gegend. Selbstverständlich werden neben dem täglichen Verkauf auch Feste und Feiern mit natürlicher Floristik bestückt. Helmut Klugs Steckpferd ist daneben auch weiterhin Gärtnerei und Gartenkultur. ah

Kinderhaus für guten Zweck

Einigen ist es zumindest im Vorbeifahren sicher schon aufgefallen - das gewaltige Holz-Kinderhaus im Garten der Familie Muhr an der Hohenberger Straße. Spenglermeister Michael Muhr hatte das Haus für einen guten Zweck ersteigert.

Die Zimmerei von Hardi Lenk war am Penzberger Maimarkt nämlich mit einer lebendigen Werkstätte vertreten. Der Meister und sein Team hatten im Vorfeld überlegt, was sie als Zeichen ihrer Handwerkskunst ausstellen könnten. Sie beschlossen, ein Kinderhaus zu bauen. Michael Muhr und seiner Familie fiel das massive Prachtexemplar beim Besuch des Maimarktes sogleich auf - so etwas hatte er sich schon immer für seine beiden Kinder gewünscht. Letztlich erhielt Muhr bei der von Penzbergs Bürgermeister Hans Mummert geleiteten Auktion für 550 Euro den Zuschlag. Darüber freut sich nicht nur der Muhrsche Nachwuchs, sondern auch die Kontaktgruppe für behinderte und nichtbehinderte Menschen, „Die Spaßvögel“. Lenk stockte den Betrag noch auf 700 Euro auf.



Kräuter und Tuffsteine

Neue Ideen in der „Baumschule Demmel“

„Kräuterwelt“ in der Baumschule: Das Team um Wolfgang Kopf lockte auch in diesem Frühjahr wieder mit würzigen und duftenden Ideen für Garten, Balkon und Küche - und verblüffte die Besucher mit exotischen Kräutern. Ananassalbei und Orangen-thymian, Schokoladenminze, Mandarinensalbei und roter Fenchel etwa dürften allenfalls versiertesten Gartenfachleuten ein Begriff sein. Nebenbei lieferte das Team der „Baumschule

Demmel“ auch Tipps zur Anwendung und Pflege von Kräutern in Haus und Garten. „Wein & Sein“ hatte zudem für kulinarische Köstlichkeiten gesorgt - samt Gurkensuppe, Maibowle und ausgewählten Kräutern in der Küchen-Verwertung.

Ebenfalls neu in der Baumschule: Eigens für den Bau von Blumen- oder Kräuterbeeten gesägte Tuffsteine in verschiedenen Größen, die sich ideal für Einfassungen oder Bepflanzungen eignen. ff

Vereine



Bei der Freiwilligen Feuerwehr Magnetsried standen Ehrungen für Dienstzeiten und langjährige Mitgliedschaft an, der Obst- und Gartenbauverein zeichnete ebenfalls zahlreiche Mitglieder aus.

Bilderbuch-Jubiläum in der Altgemeinde

Jenhausen-Magnetsried: Feuerwehr und Obst- und Gartenbauverein feierten gemeinsam

Es war ein Jubiläum wie aus dem Bilderbuch: Unter strahlend blauem Himmel haben die Freiwillige Feuerwehr Magnetsried ihr 125-jähriges und der Obst- und Gartenbauverein Magnetsried-Jenhausen sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Nach Kirchenzug und feierlichem Feldgottesdienst zogen die Vereine samt Ehrengästen und zahlreichen Fahnenabordnungen im Festzug nach Jenhausen ein.

Bereits am vergangenen Samstagabend hatten die beiden Vereine nach dem Totengedenken am Kriegerdenkmal an der Jenhausener Kirche zum Ehrenabend geladen. Über dieses Jubiläum „und den selbstlosen Einsatz über viele Jahre darf man sich glücklich schätzen“, betonte Feuerwehr-Vorstand Martin Widhopf. Kreisbrandrat Alfons Breyer lobte die Kameradschaft der Wehr, unterstrich die Notwendigkeit einer modernen Ausrüstung und übte Kritik an bürokratischen Vorgaben von höherer Ebene.

Der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Michael Seitz, erinnerte an die Anfänge des Vereins. Aus der Not heraus war der Verein am 14. April 2007 gegründet wor-

den. Die Spruchweisheiten, die der damalige Vorstand Jakob Streidl dereinst in das Protokollbuch eintragen ließ, blieben auch heute gültig: „Vereint sind auch die Schwachen mächtig“, „Vereinter Kraft gelingt, was einer nicht zusammen bringt“ und „Einigkeit macht stark“. Vor 25 Jahren war der Verein schließlich wiedergegründet worden. „Man hat wieder Freude am eigenen Garten und an Selbsterzeugtem“, so Seitz, dem die Vorsitzende des Bezirksverbands für Gartenbau und Landespflege, Ulrike Heide-Müller, einen Gutschein zur Beschaffung eines heimischen Laubbaumes mitgebracht hatte. Auch die Kreisvorsitzende Gerda Walser hatte eine Spende mitgebracht, ebenso wie Landrat Luitpold Braun am Sonntag, der mit der Kreisbrandinspektion ebenfalls (zu Fuß) am Festzug teilnahm und beiden Vereinen gratulierte. Der Obst- und Gartenbauverein zählt heute 55 Mitglieder - fast 20 Prozent der Einwohner der Altgemeinde. „Zeichen aktiven Engagements“ setzten beide Vereine, so der Schirmherr, Seeshaupts zweiter Bürgermeister Fritz Stuffer. 43 aktive, fünf jugendliche, 26 pas-

sive und drei fördernde Mitglieder zählt die Feuerwehr. „Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wird der Freiwilligen Feuerwehr Magnetsried bestätigt, dass sie als Mitglied des bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes und als am 15. Februar 1882 gegründet in der Grundliste desselben eingetragen ist“, heißt es in der Originalurkunde. Zahlreiche langjährige und verdiente Mitglieder zeichneten beide Vereine im Jenhausener Gröbl-Stadl

aus. Am Samstagabend luden die Jubilare zum Tanz mit der „Jochbergmusi“, der Trachtenverein „Würmsrer“ demonstrierte ebenso sein Können. „Es hat einen tiefen Sinn, das Jubiläum auch mit einem Festgottesdienst zu feiern“, machte Seeshaupts Pfarrer Mladen Znahor bei der malerischen Feldmesse deutlich - denn „an Gottes Segen ist alles gelegen“. Mit einem Augenzwinkern hob Znahor in seiner Predigt das Verhältnis zwischen Schöpfer und Schöpfung hervor und lobte beide Vereine für „ihren

Dienst an Gott und den Mitmenschen“.

Für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst ehrte Kreisbrandrat Alfons Breyer Johann Gerg. Bereits seit 25 Jahren leisten Ludwig Bader, Franz Straub und Christian Wagner Dienst. Der Freiwilligen Feuerwehr Magnetsried gehören Ludwig Bader sen., Franz Birzle sen., Josef Greinwald, Josef Hackl sen., Valentin Hoiß sen., Albert Leininger, Benno Rauch sen., Josef Seemüller sen., Peter Stemmer sen. und Josef Widhopf seit 50 Jahren an. Für 40-jährige Vereinszugehörigkeit wurden Michael Auernhammer sen., Klaus Bader, Alfred Gröbl und Konstantin Schwaighofer sen. geehrt. 25 Jahre sind Herbert Auberger, Jakob Greinwald und Michael Seitz dabei.

Beim Obst- und Gartenbauverein wurden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt: Franz Birzle sen., Valentin Hoiß sen., Johann Albrecht, Magdalena Auernhammer, Anna Bader, Hilaria Bader, Cilli Eberl, Jutta Fabel, Josefa Fuchs, Annelies Greinwald, Josef Greinwald, Ingrid Gerg, Johann Glas, Maria Grötz, Alfred Gröbl, Josef Hackl sen., Maria Heinzl, Genoveva Jaekel, Liselotte Lausmann, Maria Leininger, Maria Popp, Michael Seitz, Hildegard Schölderle, Bärbel Schwaighofer, Sophie Stemmer, Ignaz Straub, Hildegard Straub, Ingetraut Wacker, Christine Wagner, Johanna Widhopf und Dr. Werner Zwez.



Gottesdienst vor Traumkulisse: Die Feldmesse am Sonntag.

Kindernest im Umbruch

Katrin Schott neue Vorsitzende - Arbeitswochenende rund ums Nest

Manuela Hallmanns Fazit war so simpel wie erfreulich: „Es war ein tolles Jahr“, unterstrich die zweite Vorsitzende bei der Mitgliederversammlung des Seeshaupter Kindernests. In deren Mittelpunkt standen Neuwahlen. Demnach tritt Katrin Schott als neue Vorsitzende die Nachfolge der langjährigen Vorsitzenden Christian Feigl an. Ihren Abschied hatte Feigl bereits im Vorjahr angekündigt. Schott steht als Stellvertreterin weiterhin Ma-

nuela Hallmann zur Seite, auch die Schriftführerin Barbara Tuppen und Kassenwartin Albertine Leininger sind bewährte Kräfte. Ilka Kenter, vielseitig engagiertes Mitglied und zuletzt für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, schied ebenfalls aus der Vorstandschaft aus. Ihren Posten besetzt fortan Maj Kielgas-Weiss. Das Kindernest hat einen großen Umbruch hinter sich: Zehn der 15 Kinder waren im laufenden Kindernest-Jahr neu. Heuer jährt sich



die Vereinsgründung zum zehnten Mal: Im Mai 2008 ist ein größeres Fest geplant. Vorher brachten Kinder, Eltern und Erzieher das Nest bei einem Arbeitswochenende auf Vordermann (kleines Foto). Dabei dankt das Nest insbesondere Georg Leininger und Markus Ammer für den Rindenmulch zur Absicherung des Klettergerüsts, Doris Wagner für Grassamen für das neue Grassofa und Jakob Monn für die Bereitstellung einer Fräse - und das jeweils kostenlos. ff



Die Führungsriege des Kindernests (v.l.): Manuela Hallmann, Barbara Tuppen, Albertine Leininger, Maj Kielgas-Weiss und Katrin Schott.

Neue Duschen im Osten

Mitglieder beschließen Tennisheim-Anbau

Das Tennisheim wird erweitert: Einstimmig beschlossen die Mitglieder der FC-Tennispartei bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einen Anbau an das bestehende Heim, in dem zusätzliche Umkleiden und Duschen geschaffen werden sollen. „Es wird eng“, begründete Abteilungsleiter Dr. Wilhelm Pihale die Baumaßnahme. 15 Mannschaften hat die Tennispartei heuer im Medenspielbetrieb.

Der genehmigte Bauplan sieht eine

Erweiterung nach Osten hin vor. Baubeginn soll noch im Herbst sein, die Vorstandschaft rechnet mit Baukosten in Höhe von maximal 50 000 Euro. Diese sollen nicht über eine Umlage unter den Mitgliedern finanziert werden. Pihale zufolge steht knapp die Hälfte an Eigenmitteln zur Verfügung, weitere Mittel erhoffen sich die Mitglieder von einem gemeindlichen Zuschuss und Spenden. Nur ein geringer Teil soll kreditfinanziert werden. ff

Stuffer kündigt Rückzug an

Rudolf Habich Ehrenmitglied beim FC Seeshaupt

Der FC Seeshaupt hat ein neues Ehrenmitglied und einen neuen zweiten Vorsitzenden. Bei der Hauptversammlung wählten die Mitglieder Jörg Bayer zum Nachfolger Rudolf Habichs, der nach 23 Jahren in der Vorstandschaft auf eigenen Wunsch ausschied. „Solche Persönlichkeiten sind heutzutage rar. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken“, würdigte FC-Chef Fritz Stuffer seinen „langjährigen Wegbegleiter“. Habich war unter anderem als Jugendleiter, Schriftführer und zweiter Vorsitzender tätig gewesen und wurde bei der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Habichs Ausscheiden wird nicht die einzige personelle Weichenstellung bleiben. Gegen Ende der Versammlung kündigte Stuffer seinen Rückzug im kommenden Jahr an. Seit 1996 bekleidet er das Amt des 1. Vorsitzenden. Die Berichte bei der Versammlung fielen weitestgehend zufrieden aus: Mit 1028 Mitgliedern stellt der FC nach wie vor den mit weitem Abstand größten Verein am Ort dar. 272 Jugendliche



FC-Vorstand Fritz Stuffer mit dem neuen Ehrenmitglied Rudi Habich (Mitte) und dessen Nachfolger Jörg Bayer.

sind gemeldet, alleine 115 Mädchen und Buben bei den Fußballern - so viele wie niemals zuvor. Die neue Mannschaft der B-Juniorinnen bezeichnete Jugendleiter Felix Flemmer als „neues Aushängeschild für die Fußballer und den gesamten Verein“. Auf Erfolgskurs befinden sich auch Tennis- und Kegelabteilung: Die Tennissparte kann heuer 15 Mannschaften melden, die

Kegler wissen etliche Kreis- und Bezirksmeister in ihren Reihen. Als Erfolge bezeichnete Stuffer auch Sportlerball, Sonnwendfeier und die Beteiligung am Künstlermarkt. Mit der Papiersammlung, die in Seeshaupt der FC auf die Beine stellt, ist die Seegemeinde Landkreisspitze. Investiert wurde auch - etwa in ein neues Zelt, das auch frei vermietbar ist. *ff*



Von der Bühne fürs Heim

Nicht nur die Dorfbühne und ihre alljährlich amüsanten Aufführungen haben Tradition - sondern auch, dass die „Theaterer“ hernach einen Teil des Erlöses für einen wohltätigen Zweck stiften. In diesem Jahr überreichte „Dorfbühnen“-Vorstand Michael Streich einen Spendenscheck über 500 Euro an den Vorsitzenden des neu gegründeten Vereins „südSee“.

„Das halten wir für einen sehr guten Zweck“, unterstrich Streich bei der Spendenübergabe. Die Spende will der Verein für die Einrichtung seines neuen Kinderheims an der St. Heinricher Straße verwenden. „Man sollte anderen Kindern auch die Möglichkeit geben, so schön aufzuwachsen, wie wir es hatten“, betonte Sabine Sterff von der Dorfbühne. Die Dorfbühne hatte unter anderem bereits für BRK, Feuerwehr und „Penzberger Tafel“ gespendet. *ff*



So geht das: Der Nachwuchs beim Schlauchkuppeln (links) und das Kommandantengespann Robert Höck und Anton Bauer beim Geschicklichkeitswettbewerb.

Fortschritt durch Technik

Seeshaupts Wehr stellt stolz ihr neues Löschfahrzeug in Dienst

Fahrzeugweihe, 130-jähriges Jubiläum und Kreisjugendfeuerwehrtag: Mitte Mai wurde bei Seeshaupts Floriansjüngern groß gefeiert. Mittelpunkt der Feierlichkeiten: Nach Kirchen- und Festzug wurde das neue Löschgruppenfahrzeug LF 10/6 geweiht. Der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer lobte die Floriansjünger als „großes Vorbild für Nächstenhilfe und ehrenamtliches Engagement“.

Auf den Tag genau 50 Jahre zuvor war der Seeshaupter Wehr ihr erstes Löschfahrzeug übergeben worden. Nun wurde das fünfte Fahrzeug geweiht und offiziell in Dienst gestellt: Das neue LF 10/6 unter der Kennung „Florian Seeshaupt 47/1“ löst das 26 Jahre alte LF 8 ab. Mit dem neuen Fahrzeug, das sich die Gemeinde 230 000 Euro kosten ließ, werde „dem Fortschritt der Technik und den veränderten Aufgabenstellungen Rechnung getragen“, betonte Kommandant Robert Höck.

Elf Tonnen Gesamtgewicht, Platz für neun Mann, Lichtmast, Platz für den Hochdrucklüfter sowie ein 1000 Liter-Wassertank und ein 150 Liter-Schaummittelbehälter laut den Eckdaten des neuen Fahrzeugs, das Pfarrer Mladen Znahor und seine evangelische Kollegin Iris Kreile weihten.

„Die Anforderung an die Feuerwehr sind gestiegen“, unterstrich auch Kreisbrandinspektor Anton Kappendobler. Eine Wehr wie die Seeshaupter absolviere mindestens einen Einsatz pro Woche. Ein Recheneispiel statuierte Kappendobler mit Blick auf die Anschaffungskosten: Eine Lebensdauer von 25 Jahren des neuen Fahrzeugs zu Grunde gelegt, entfielen auf jeden Bürger 2,57 Euro jährlich. Fritz Stuffer machte die Notwendigkeit deutlich: „Es freut uns außerordentlich, eine leistungsfähige Wehr zu haben.“ Die Fahrzeuge konnten tagsüber besichtigt werden. Am Zug hatten sich über

350 Gäste beteiligt, darunter auch die befreundete Wehr aus Scharnitz. Am Nachmittag stand ein Geschicklichkeitswettbewerb der teilnehmenden Feuerwehren auf dem Programm, bei dem die jeweiligen Kommandanten ihr Können unter Beweis stellten.

Apropos Können: Tags zuvor hatte der Nachwuchs die Probe angetreten. Beim Kreisjugendfeuerwehrtag tummelten sich 20 Jugendfeuerwehren des Landkreises mit insgesamt 173 Teilnehmern. Knoten und Stiche waren ebenso gefragt wie das Zielspritzen mit der Kübelspritze, Zielwerfen mit dem Leinenbeutel, Schlauchrollen, ein Staffellauf sowie ein Hindernislauf samt Kriechtunnel, Schwebebalken, Wassergraben und Klettergerüst. Die meisten Punkte bei der 23. Austragung sammelte am Ende der Nachwuchs aus Polling. Magnetsrieds Jugendfeuerwehr belegte den vierten Rang, die Gastgeber wurden Elfter.

Torten, Triumphe und Titelträger

Reihenweise Grund zum Jubel bei den FC-Keglern: Damen steigen in die Landesliga auf und feiern Jubiläum

Schon der Aufstieg vor zwei Jahren galt als Riesen-Erfolg: Seinerzeit war die erste Damenmannschaft der Kegelfabteilung des FC Seeshaupt in die Regionalliga Schwaben/Oberbayern aufgestiegen. Nun legen die Damen noch einen drauf: Seeshaupts Keglerinnen sind Regionalliga-Meister und steigen in die Landesliga auf. So hoch ging eine Seeshaupter Kegelmansschaft noch nie auf die Bahnen.

Der Triumph - ein deutlicher. Bereits zwei Spieltage vor dem eigentlichen Saisonende standen die FC-Keglerinnen vorzeitig als Meister fest. „Sekt soll in Strömen geflossen sein“, berichtete FC-Sprecher Horst Budzinski über die Aufstiegsfeier augenzwinkernd.

Alles begann mit einer - wohlgermerkt nicht ganz ernst gemeinten - Kampfansage. „Wir wollen aufsteigen“, hatten die beiden Youngster im Team, Sabrina Kaltenecker und Carola Waitz, zu Saisonbeginn in einer Mischung aus Selbstbewusstsein und Heiterkeit betont. „Damals hat uns natürlich jeder für verrückt gehalten“, lachte Kaltenecker, wohl wissend, dass zunächst der Klassenerhalt als offizielles Saisonziel ausgegeben worden war. Der Klassenerhalt war im Vorjahr nur denkbar knapp geglückt. Mit den beiden Nachwuchshoffnungen startete



Stolze Sieger: Die Besten der diesjährigen Dorfmeisterschaft stellten sich mit Abteilungschef Franz Brennauer (hinten links) und dem 2. FC-Vorsitzenden Jörg Bayer (hinten rechts) zum Gruppenfoto auf (Bild links). Bei der Jubiläumsfeier der Damen wurden für 35 Jahre Mitgliedschaft geehrt: Uschi Haid, Therese Grahammer, Anni Koch, Irene Sexl, Jana Reischl und Inge Stützel. Für 30 Jahre wurden geehrt: Christa Brennauer, Johanna Grundhuber, Rosi Rathgeb und Rosmarie Zellner (Bild rechts).

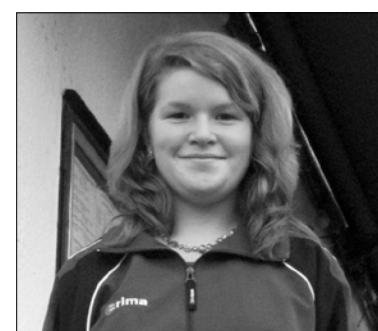


6. Platz. Von da an ging es mit der Mannschaft stets bergauf. Im April 1976 nahmen sie erfolgreich bei der Obb. Bezirksmeisterschaft teil und stiegen dann in die neugegründete Landesklasse Süd auf. Hier spielte die Mannschaft für die nächsten zwei Jahre. Diverse Auf- und

das jüngste Team der Regionalliga schließlich eine Siegesserie - die sich heuer in 36:4 Punkten und dem überlegenen Gewinn der Meisterschaft niederschlug. „Das ist schon sensationell“, so Sabrina Kaltenecker, zugleich Mannschaftsführerin und überhaupt die Schnittbeste der ganzen Regionalliga (441.38). „Spätestens ab der Rückrunde hat auf einmal jeder gesehen, dass man Meister werden kann“, schildert die zweite Damenwartin Hedwig Seitz den Saisonverlauf. Abteilungsvorstand Franz Brennauer wertete den Landesliga-Aufstieg denn auch als „Beleg für die gute Jugendarbeit

über viele Jahre“. „Damit hätte keiner gerechnet.“ Ab September wird also nun in der Landesliga gekegelt. Dort stehen Landkreis-Derbys gegen Frischauf Weilheim und Peiting auf dem Spielplan, aber auch lange Fahrten zu Auswärtsspielen, etwa nach Passau und Burghausen. Der einzige Wermutstropfen: Zu Hause sind die Damen auswärts, nämlich auf den Penzberger Oberland-Bahnen, weil in Seeshaupt noch immer die nötige Vier-Bahnen-Anlage fehlt. Mit dem Aufstieg hatten sich die Keglerinnen zugleich auch ihr schönstes Geburtstagsgeschenk

zum 35-jährigen Bestehen der Damenabteilung selbst gemacht. Am 1. Februar 1972 war die Damenabteilung gegründet worden. Gründungsmitglieder waren damals unter anderem Uschi Haid, Irene Sexl, Inge Stützel, Therese Grahammer, Anna Koch, Anneliese Emeljanoff, Anni Brecht sowie die Damen Habich, Bolte und Schnaderbeck. Im Juni des selben Jahres stießen dann noch Jana Reischl und Karin Sappena hinzu. Schon im Herbst 1973 meldeten sich die Damen - damals noch in weißen Blusen und Faltenröcken - zur Zugspitzmeisterschaft an und belegten immerhin den



Kreismeisterin Manuela Seitz sicherte sich gleichzeitig den 8. Platz bei der „Obb. Meisterschaft“ in Prien mit 301 Holz.

Abstiege folgten.

In den Jahren 1978 und 1990 sicherten sie sich souverän den Zugspitzpokal, und bis heute hat sich hier nicht viel geändert. Die heutige Damenmannschaft ist immer auf den ersten zwei Plätzen vertreten. Zahlreiche Kreis-, Bezirks und Landesmeister sind der Kegelsparte seitdem entsprungen: Ein Highlight war der 1. Platz von Gitti Seidler, die sich 1993 den Titel der „Bayerischen Meisterin der Juniorinnen“ holte.

Weiterer Grund zum Jubeln: Die heurige Dorfmeisterschaft. 14.840 Wurf wurden insgesamt gezählt, 889 Standl wurden gespielt. Den Titel des Dorfmeisters sicherten sich heuer Brigitte Seidler (abermals mit 155 Holz) und Markus Lindner (erstmal mit 157 Holz).

In der Kategorie „Jugend privat“ siegte Markus Andre (130), in der Jugend Sport B Sabrina Rathgeb (120). In der älteren Jugend Sport A hatte Alexander Rathgeb (137) die Nase vorn. Renate Roth (140) siegte bei „Damen privat“, bei den Sportkeglerinnen setzte sich eben Brigitte Seidler durch, die damit auch Dorfmeisterin wurde. Therese Grahammer sicherte sich bei den Seniorinnen mit 151 Holz den ersten Rang. Eng ging es bei „Herren privat“ zu: Dort setzte sich Josef Strein mit 149 Holz knapp durch. Die Kategorie „Herren Sport“ gewann Markus Lindner. Insgesamt gingen heuer 71 männliche, 35 weibliche und 23 jugendliche Teilnehmer an den Start. Darüber hinaus hatten sechs Damen- und 21 Herrenmannschaften teilgenommen. Bei den Damen siegten die „Törgeler“, die Herren-Konkurrenz gewannen die Schützen. Den parallel zur Dorfmeisterschaft unter allen Sportkeglern ausgespielten Willi-Stuhlfauth-Pokal gewann Brigitte Seidler.

ff/ah



Glücklich mit Aufstiegstorte (v.l., nicht im Bild ist Yvonne Altmayer): Simone Sexl-Ariwodo, Brigitte Seidler, Sabrina Kaltenecker, Carola Waitz und Sonja Brennauer. Die beiden letzteren feierten auch einen Doppelsieg bei der oberbayerischen Meisterschaft der Juniorinnen: Waitz als Titelträgerin mit 864 Holz vor Sonja Brennauer mit 849 Holz.



Trachtler siegen auf Asphalt

12 Teams bei Stockschiützen-Dorfmeisterschaft

Der Trachtenverein hat sich bei der diesjährigen Dorfmeisterschaft der Stockschiützen auf Asphalt als am zielsichersten erwiesen. Die „Würmseer“ sicherten sich an der Hohenberger Straße den Titel des Dorfmeisters vor den Schützen und der Feuerwehr. „Ulrichsau

I“ wurde Vierter, gefolgt von der Stockschiützen-AH, der Stockschiützen-Jugend und den „Seelöwen“. Achter wurde „Dorf“, dahinter landeten „Lidofischer II“, „Dorfbühne“, der Vorjahressieger, die FC-Altsenioren, „Lidofischer I“ und schließlich „Lidofischer I“.



„Irgendwie“ Dorfmeister

Acht Teams beim Fußball-Kleinfeldturnier

Das Team vom „Bistro Irgendwie“ darf sich ein Jahr lang Fußball-Dorfmeister nennen. Beim Kleinfeldturnier, heuer erstmals vom CSU-Ortsverband Seeshaupt-Magnetsried ausgerichtet, setzte sich die Mannschaft letztlich im

Finale gegen das Kindermest durch. Dritter wurden „Bauer Kompressoren“ vor „Team Snaggler“, dem Burschen- und Madlverein Magnetsried, „Yoga Bonito“, den Lidofischem und dem „Scream Team“.



Sport



Rausch und Fischer das Maß aller Dinge Tennis-Clubmeisterschaft: Seriensieger Oliver Lutz entthront

Stephan Rausch und Andrea Fischer heißen die diesjährigen Clubmeister der FC-Tennispartie. Fischer verteidigte ihren Titel durch einen 6:1-, 6:1-Finalsieg über Johanna Bauer, Dritte wurde Margit Griebhammer. Rausch wiederum setzte sich im Finale der Clubmeisterschaften gegen

Kai Michaelsen mit 6:3 und 6:2 durch. Oliver Lutz, Clubmeister der vergangenen drei Jahre, hatte verletzungsbedingt nicht an den Start gehen können. Auf dem dritten Rang landete Markus Okorn. Die B-Runde der Damen gewann Isabel Schuldt vor Heidi Bartsch

und Eva Ott. Bei den Herren setzte sich Michael Eberle durch und verewies Helmut Eiter und Lucas Kreutel auf die weiteren Plätze. Unter der bewährten Turnierleitung von Horst Menzler waren 24 Herren und zwölf Damen an den Start gegangen.



Voller Einsatz: Nachwuchssegler in der Seeshaupter Bucht.

Burger und Segler

8. Regatta um den „Seeshaupter Opti-Preis“

Kristin Geissler (Herschinger SC) in Gruppe A und Tom Ammann (FCSS) in Gruppe B heißen die Sieger des diesjährigen „Opti-Preises“ des YCSS. Bei der achten Austragung der Regatta konnten die Verantwortlichen um Jugendwart Walter von Schorlemer und die Wettfahrleiter Ernst Wunder und Michael Marcour ein Rekordteilnehmerfeld begrüßen:

135 junge Opti-Segler bevölkerten den Stamberger See. Im Vorjahr waren es noch 93 gewesen. Bei leichtem Nordostwind standen vier Wettfahrten auf dem Programm.

Die Resonanz bestätigt den guten Ruf des YCS, dem dieser auch beim Opti-Preis und der Opti-Pfingstwoche zuvor wieder allemal gerecht wurde. Bei der Pfingstwoche hatten 36 Kinder Opti, Opti-Einsteiger und Laser gesegelt, gleichzeitig weilten 17 YCSS-Mitglieder zum Regattatraining in Schwerin. Nicht nur, dass die Verantwortlichen mit insgesamt 15 Sicherungs-Motorbooten umliegender Clubs und einer Jury auf dem See aufwarten konnten, mehrere für Welt- und Europameisterschaften qualifizierte Teilnehmer begrüßen konnten und in der Gruppe A auch Punkte für die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft ausgesegelt wurden. Der YCSS verband die Regatta gleich mit einem Fest für den Nachwuchs: Samt 450 Hamburgern und MP3-Playern für die Bestplatzierten. *ff*

Wohlfühlen im Sommer

Die auf präventive Körperarbeit spezialisierte Seeshaupterin Ulrike Scheler bietet heuer ein „Sommerprogramm zum Wohlfühlen“ an. Ab dem 19. Juli bietet sie Nordic Walking für Einsteiger mit Grundtechnik an, und zwar an sechs Donnerstagen, jeweils in der Zeit von 8.30 bis 9.30 Uhr. Immer dienstags treffen sich Geübte zum Nordic Walking zur Verfeinerung der Technik - an sechs Terminen zwischen 17.30 und 18.30 Uhr. Treffpunkt ist jeweils am Parkplatz an der Schule. Außerdem lädt Ulrike Scheler an sechs Mittwochsterminen (9-10 Uhr) ab 25. Juli zu Qi Gong ein. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Ulrike Scheler unter Tel. 95 173 oder scheler-info@web.de.

Klassenerhalt doch gesichert

Gerade noch einmal gut gegangen: Die erste Mannschaft des FC geht auch in der kommenden Saison, die Mitte August beginnt, in der A-Klasse an den Start. Heuer mussten die Fußballer freilich zittern bis fast zum Schluss: Erst am vorletzten Spieltag machten die Kicker den Klassenerhalt mit einem 5:3-Heimsieg über den SC Baierbrunn perfekt. Die Erleichterung war Spielern, Anhängern und Funktionären deutlich anzumerken - und einem ganz besonders: FC-Legende Werner Höcherl, der zehn Spiele vor Saisonende das Traineramt ein zweites Mal (und befristet bis zum Saisonabschluss) übernommen hatte und die Fußballer letzten Endes noch auf den erlösenden zehnten Platz führte. Ab August will der FC samt einiger Neuzugänge wieder angreifen - Abstiegsorgen sollten dann Vergangenheit sein. *ff*



wo der Süden beginnt...

KUNSTHANDWERKERMARKT AM 28./29. JULI

Budenzauber und Trubel

18. Kunsthandwerkermarkt mit buntem Programm

Das letzte Juli-Wochenende steht in Seeshaupt traditionell im Zeichen des Kunsthandwerks. Zur 18. Auflage des längst überregional bekannten und beliebten Marktes rechnet das Organisationsteam um Helmut Eiter wie in den Vorjahren mit rund 2500 Besuchern am Parkplatz an der Schule. „Budenzauber und Trubel“ würden an beiden Tagen jeweils ab 11 Uhr geboten, sagt Eiter.

56 Stände haben sich für den 28. und 29. Juli angekündigt, gut ein Fünftel davon ist erstmals in Seeshaupt vertreten. Darunter sind wieder seltene und skurrile Gewerke: Der Schiefertafelmacher etwa oder der Steinbildhauer

Die Palette scheint endlos: Tiffany-Technik und Lammfellprodukte, Perlenketten und Radierungen, Reliefsteine, Metalldesign, Blaudruck, Faltkarten, Schwemmholz, Bernsteinschmuck, Seidentücher, Bleiverglasung, Aquarelle und Sandgusstechnik - beim Kunsthandwerkermarkt ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Doch damit nicht genug: Auch in



Highlight am Samstagabend: Ludwig Seuß, Keyboarder der „Spider Murphy Gang“, spielt mit seiner Band Blues und Zydeco.

diesem Jahr haben sich die Organisatoren wieder ein buntes Rahmenprogramm ausgedacht. Stockschützen, Anglerkreis, katholische Pfarrgemeinde, Trachtenverein und der FC kümmern sich auch heuer um das leibliche Wohl. Und auf der Kinder-Aktionsfläche im Schulhof stehen ein Drechselworkshop,

Suchspiele, Kinderbasteln und Kinderschminken auf dem Programm. Neu ist in diesem Jahr die geänderte Situierung der Bühne und das neue Festzelt der Fußballer, das mit deren 240 doppelt so viele überdachte Plätze wie bislang bietet. „Wir hoffen, dass das schöne Zelt dem Ganzen noch einmal einen Kick geben wird“, sagt Helmut Eiter. *ff*

Rahmenprogramm auf der Bühne

Samstag
ab 11.30 Uhr
„Wayna Piccu“ (südamerikanische Folklore)
ab 15.00 Uhr
Paul Stowe (Folk, Bluegrass, Country)
ab 18.30 Uhr
Ludwig Seuß Band (Blues, Zydeco)

Sonntag
ab 11.00 Uhr
Alexanders Jazzband
ab 14.30 Uhr
Blechgitarr Vinz (Bayerischer Blues)
ab 17.00 Uhr
Musikkapelle Seeshaupt

FISCHERSTECHEN AM 21. JULI



Ein Favorit namens Seitz

Wenn der Meister auf seinen Lehrling losgeht, alte Schulfreunde sich plötzlich als Kontrahenten gegenüberstehen und verkleidete Männer letztlich mehr oder weniger freiwillig in den Starnberger See abtauchen - dann ist wieder Fischerstechen. Am Samstag, 21. Juli steht der längst traditionelle Wettkampf mit Kult-Charakter wieder im „Strandbad Lidl“ auf dem Programm. Im Vorjahr erlebte das Fischerstechen sowohl einen neuen Teilnehmerrekord - 52 Waghalsige traten

an - als auch die Titelverteidigung des „Fischerkönigs“ Andreas Seitz, der damit den bislang einzigartigen Titel-Hattrick schaffte. Moderiert wird „das einzig wahre Fischerstechen am Starnberger See“ auch in diesem Jahr wieder in bekannt wortwitziger Manier von Markus Ott. Gespannt sein darf man wiederum auf die originellen Kostüme der Waghalsigen: Im Vorjahr kämpften unter anderem Ritter, Engel und Soldaten von den Ruderbooten aus. *ff*

Vermischtes



Gestern & heute

vor
25
Jahren...



Der nächste Wiesn-Besuch ist schon geplant

Ihren Humor verliert Anni Samson auch an ereignisreichen Frühsommertagen nicht. „Schwitzen tu' ich wie ein Schweinsbraten“, beschied Seeshaupts älteste Bürgerin inmitten all der Gratulationsbesuche zu ihrem 103. Geburtstag. Schweinsbraten, das ist auch ein gutes Stichwort: Denn wie jedes Jahr hat sich Anni Samson auch heuer einen Besuch auf dem Münchener Oktoberfest wieder fest vorgenommen.

Neben zahlreichen Freunden, etwa der Nachbarschaftshilfe, gratulierten auch Stefan Müller, Geschäftsführer der „Seeresidenz Alte Post“, in der die Jubilarin ein Appartement mit malerischem Seeblick bewohnt, und der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer, der neben einem Geschenkkorb der Gemeinde auch die Glückwünsche von Ministerpräsident Edmund Stoiber überbrachte. „Hoffentlich dürfen Sie ihr hohes Alter, mag es auch oft zur



Aus St. Trojan

von
Hans
Wagner

Seeshaupt - St. Trojan - Marokko und zurück

Jacquotte und Christian gehören zu den Reisefreudigen in St. Trojan. Irgendwann nach dem gemeinsamen Besuch auf der „Wiese der Therese“ im vergangenen Oktober haben wir miteinander telefoniert. Sie wollten nach Marokko. Vergleich Oktoberfest-Stimmung mit der Volksfest-Atmosphäre auf der Place Djemma el Fna in Marrakesch? Der Entschluss, mit den „Trojanern“ mitzufahren brauchte keine 10 Sekunden. Von der Dorfpartnerschaft zur Reisepartnerschaft. Es wurde ein kleines Abenteuer. Durch den Märzregen mit dem Auto von Seeshaupt zum gemeinsamen Abflug von Bordeaux. Zwei Stunden Zufahrtssperre zum Flughafen. Grund: ein nicht abgeholtes Auto unbekannter Herkunft musste vor dem Eingang erst gesprengt werden. Sicherheitsbewußtsein! Wir haben unseren Flieger noch bekommen. Er hob ohnehin mit fünf Stunden Verspätung ab. Flughafengerücht: die Gesellschaft hätte ihre Rechnungen nicht bezahlt. Spät abends dann Irrfahrt durch Marrakesch. Die Hotelbuchungen stimmten nicht. Als endlich weit vor den Toren der Stadt die Betten geordert waren gab es erst nach langer Diskussion noch etwas zu essen, mehr als zwölf Stunden seit dem petit déjeuner in St. Trojan. Doch dann folgte wie glänzende Perlen auf einer Kette eine Reihe schönster Reisetage durch ein Land, das die Erinnerungen an 1001 Nacht wieder aufweckte. Die Frage nach 6 Tagen: Lieber Oktoberfest oder das Treiben auf der Place Djemma el Fna? Unsere Trojaner brauchten keine 10 Sekunden für die Antwort: Beides!

Ende April starteten auch anno 1982 die Freizeitkapitäne zu den ersten Regatten. Die FC-Segelabteilung lädt zum Saisonauftakt zu einer A-Cat-Ranglistenregatta mit Dart und Minicorn. Der YCSS lud am 8. Mai zum offiziellen Saisonauftakt.

Eine Gewehrgranate amerikanischer Bauart, vermutlich aus dem Zweiten Weltkrieg, fand ein Taucher am Nachmittag von Fronleichnam 1982 im Starnberger See bei Seeshaupt. Die Granate wurde vom Sprengkommando des Münchener Landeskriminalamtes entschärft.

Harsche Kritik übte der Gemeinderat an der zunehmenden Reglementierung durch den Staat. Anlass für dieses Missfallen war der vorgelegte Entwurf zur „Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter“. Die Haftpflicht werde dabei auf den Bürger abgewälzt. Leonhard Sterff quittierte eine Passage der Verordnung, die der Gemeinderat strich, mit Lachen: „Es ist verboten...Tiere in einer Weise zu füttern, die geeignet ist, die Straße zu verunreinigen.“

ZUM VORMERKEN

Die Musikkapelle gibt auch in diesem Sommer wieder ein Standkonzert: Am Sonntag, 8. Juli 2007 spielen die Musiker um Ernst Speer ab 11.15 Uhr am Dampfersteg auf.

+++

Einmal im Herbst, einmal im Advent: Ihren Herbsthoagart veranstalten die „Würmsseer“ am Samstag, 29. September 2007 um 20 Uhr im Trachtenheim. Und am zweiten Adventssonntag, dem 9. Dezember 2007, lädt der Trachtenverein um 19.30 Uhr zu einem Adventshoagart in die Magnetsrieder Kirche ein. Es ist zwar noch Zukunftsmusik, doch auf eine exakte Planung

kommt es an: Am Donnerstag, 13. September 2007 treffen sich alle Teilnehmer des Christkindlmarktes um 20 Uhr im Trachtenheim. Auch neue Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen. Sie mögen sich vorab unter Tel. 2189 anmelden.

+++

Die Seeshaupter Außenstelle der Theatergemeinde München bietet in den kommenden Wochen zwei Fahrten an. Am Freitag, 29. Juni (20 Uhr) geht die Fahrt zur „Jeremias“-Vorstellung im Oberammergauer Passionstheater. Rund 500 Darsteller, Musiker und Tiere zeigen auf der Bühne die musikalische Tragödie

einer Begebenheit aus der antiken jüdischen Geschichte. Karten sind zu 49, 39 oder 29 Euro zuzüglich Buskosten erhältlich. Am Sonntag, 22. Juli führt die Fahrt ab 11 Uhr zum jüdischen Zentrum in München - mit einer Führung durch das Museum (12 Uhr) und in der Synagoge (14 Uhr) sowie Essen im neuen jüdischen Restaurant. Eintritt und Buskosten 25 Euro. Die neue Theatersaison dauert dann von September 2007 bis Juli 2008. Für nur 18 Euro Jahresbeitrag können über die Theatergemeinde einmal im Monat vergünstigte Karten für fast alle Münchener Theater erhältlich. Weitere Informationen und Anmeldungen bei Stefi Stuffer unter Tel. 22 25.

DER FORTSETZUNGSROMAN (XIV) Die Nixe vom Walchensee Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

Sie gewann den Geliebten für solch schändliche Pläne und da Gundo der Schöne viel Anhang unter Volk hatte, so wußte er zu seinen Gunsten einen Aufstand zu erregen, als einst sein Vater eine neue Steuer auflegen wollte. Da wurde der falsche Sohn als König auf den Schild gehoben und heiratete die junge, schöne Stiefmutter.

Trudobertaber, der rechte König, mußte fliehen vor seinem bethörten Volke und seinem bösen Sohne. auf seiner Fucht kam er über den Walchensee. Darin versenkte er seine Krone und vertraute sie er Gut der Wassernixen. Er hatte sie mitgenommen, damit das edle Kleinod nicht auf dem Haupte des neuen, verbrecherischen Königs prange und so geschändet werde.

Und wie der Schatz nun tief undrumten im grünen See lag, erkreuten sich die schönen Wasserweiber sehr an dem gleichenden Golde. Die Nixenkönigin ließ den Schatz in ihr Kristallschloß tragen; das steht dort, wo der See am tiefsten ist. Und dann bestimmte sie, dass je eine der Nixen abwech-

selnd dabei wachen solle, um ihn vor den Zwergen zu hüten. Diese, welche tief in dem unterirdischen Gängen und Höhlen des Kesselberges und des Herzogstandes haufen, sind lüsterig darnach und wollen das Kleinod stehlen. Wenn nun einmal eine Nixe ihre Gut verpasst, oder vor langer weile einschläft, weil sie so einsam dort sitzen muß, statt mit den Gefährtinnen spielen zu können, dann ist das Zwergenvolk gleich zur Hand und schleppt die Krone fort. Traurig sind dann die Nixen und ihre Königin zürnt sehr, denn kein Bitten und kein Drohen kann die Zwerge bewegen, den Schatz gutwillig herzugeben.

Nur durch eines läßt er sich einlösen, das ist:

Ein Männerherz
treu, sanft und gut,
Und brennend wie
des Feuers Glut,

Wie das Sprüchlein lautet. Auch darf das Männerherz nicht geraubt sein oder mit listigen berückt, es muss zufällig gefunden werden. Hauptbedingung ist aber, dass es brennend ist wie Feuers Glut, denn die Zwerge schmieden

Wunderbares daraus. Und damit nun der Nixenschatz wieder eingelöst werden kann, muß die arme Nixe, die ihn hat rauben lassen, aus ihren kühlen Fluten hinauf auf die Erde und nicht eher darf sie zu ihren schönen Schwestern zurückkehren, bis sie das Herz gefunden hat.

Das ist die Geschichte der Königskrone im Walchensee.

Und nun werdet Ihr, heimo, das Lied das Ihr gehört, verstehen und nicht zweifeln, daß die Sängerin ein wirkliches Wasserweib ist, das des schatzes Gut verpaßt hat und nun ein Männerherz suchen muß, um in ihre fluten zurückzukehren zu dürfen, sprach das Mädchen.

Seltsam allerdings ist die Geschichte und fast möchte man Waltruts Glauben teilen. Vielleicht aber läßt sich eine natürliche Erklärung finden.

Sicherlich, bestätigte der Fischer. mag man hier am See herum von dem seltsamen Weibsbild fabeln, was man will, eine Nixe wir's doch nie werden und hätte einer den mut, zur Insel zu rudern und die Angelegenheit zu

untersuchen, so würde er wahrlich ein ganz natürlich Wesen finden. Freilich ist es merkwürdig, wie da drüben auf der unbewohnten Insel plötzlich jemand auftauchen und wie dort, fast über Nacht eine zierliche Wohnung entstehen kann. Alles aber läßt sich doch natürlich erklären. Hab mich über den Fall mit meinem alten Freunde, dem Fuhrmann Hans, beredet, der oftmals mit seinem Geschirr hier vorüberfährt, wenn er Tirolerwein in die Ebene schafft. Da haben wir uns nun die Sache folgendermaßen zurechtgelegt. Drumten in München passierte vor mehreren Jahren ein Fall, der öfters vorkommt in diesem Leben. eines reichen Edelmanns Töchterlein unterhielt heimlich ein Verhältnis mit einem armen Gesellen. einst, als er nächtlicherweile bei ihr war, wurde die Sache entdeckt. Der Buhle wurde von dem erzürnten vater erschlagen und das schöne Fräulein verlor vor Schreck den Verstand. Darauf hat man die Ärmste in die Gut frommer Nonnen gegeben, doch des Klosters Einsamkeit hat sie so aufgeregt, daß man das Schlimmste befürchten musste

und ein kluger Arzt bestimmte, daß man sie an einen einsamen Ort bringen möge, damit sie nach und nach in voller Freiheit und im Frieden der natur vielleicht gesunde.

Die arme Wahnsinnige ver-
schwand darauf aus der Stadt. Wohin, das hat der Hans, der mir die Geschichte erzählt, nicht genau erfahren können, doch soll man sie ins einsame Gebirge geschaf-
fen haben. Ist es nun nicht leicht denkbar, daß as Weib, welches Ihr drüben auf der Insel gesehen habt, jene Unglückliche ist? gewiß hat man sie in der Stille dorthin geführt. Reiche und vornehme Leute vermögen viel, drum ist es auch nicht unerklärlich, daß ihr einfaches Schloßchen über Nacht errichtet wurde., oder vielleicht im Verlauf von wenig Tagen. Jene Gegend des Sees und die Insel wird wenig besucht. Keiner hat das kleine Bauwerk entstehen sehen, und als es dann plötzlich zwischen den Bäumen hervorguckte, da konnte es natürlich im Geiste abergläubischer Menschen, nichts anderes sein als ein Nixenschloß, ...

Fortsetzung folgt